Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Waldkirch macht bekannt:

Den Haushaltungsplan der Handwerkskammer Freiburg für 1904/05 betr.

Der auf den Amtsbezirk Waldkirch entfallende Kostenanteil an dem ungedeckten Aufwand der Handwerkskammer Freiburg im Rechnungsjahr 1. April 1904 bis 31. März 1905 beträgt 697 Mk. 50 Pfg. und verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Gemeinden:

Altsimonswald 33 Mk. 75 Pfg., Biederbach 30 Mk., Bleibach 28 Mk. 25 Pfg., Buchholz 14 Mk. 25 Pfg., Elzach 96 Mk. 75 Pfg., Föhrenthal 6 Mk., Gutach 13 Mk. 50 Pfg., Haslachsimonswald 8 Mk. 75 Pfg., Heuweiler 10 Mk. 50 Pfg., Katzenmoos 6 Mk., Kollnau 24 Mk., Niederwinden 13 Mk. 50 Pfg., Obergloterthal 8 Mk. 25 Pfg., Obersimonswald 15 Mk. 75 Pfg., Oberwinden 33 Mk. 75 Pfg., Ohrensbach 9 Mk., Prechthal 72 Mk. 75 Pfg., Siegelau 15 Mk., Siensbach 8 Mk. 25 Pfg., Stadlhof 75 Pfg., Suggenthal 9 Mk. 75 Pfg., Untergloterthal 22 Mk. 50 Pfg., Untersimonswald 23 Mk. 25 Pfg., Waldkirch 174 Mk., Wildgutach 4 Mk. 50 Pfg., Yach 30 Mk. 75 Pfg.

Der Umlagefuß beläuft sich im einfachen Betrage auf 75 Pf.

Der Haushaltungsplan kann diesseits eingesehen werden.

Die Verwendung der Hunde zum Ziehen betr.

Die Verordnung des Gr. Ministeriums des Innern vom 11. Februar 1889 (Ges.- u. V.-Bl. S. 42) wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, die Vorschriften ortsüblich bekannt zu geben.

Aufgrund des § 78 des Polizeistrafgesetzbuchs wird zur Verhütung der Tierquälerei bei der Verwendung von Hunden zum Ziehen verordnet, was folgt:

§ 1. Schwache und noch nicht ausgewachsene sowie kranke Hunde und säugende Hündinnen dürfen nicht zum Ziehen verwendet werden. Das Bezirksamt kann außerdem diese Verwendung hinsichtlich einzelner körperlich dazu nicht geeigneter Hunde verbieten.

§ 2. Es ist untersagt, Hundefuhrwerke übermäßig zu belasten.

Zum Transporte von Menschen dürfen Hunde nicht benützt werden und insbesondere darf der Führer eines Hundefuhrwerks nicht auf dasselbe aufsitzen. Ausnahmsweise kann das Bezirksamt die Verwendung einzelner hinlänglich kräftiger Hunde zur Beförderung von Kindern, Gebrechlichen und Krüppeln vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufes gestatten.

§ 3. Personen, welche wegen Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder welche aufgrund des § 360 Ziffer 13 des Strafgesetzbuches gestraft worden sind, kann das Bezirksamt die Verwendung von Hunden zum Ziehen und das Führen von Hundefuhrwerken verbieten.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden an Geld bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

An die Bürgermeisterämter: Maß- und Gewichtsvisitation betr.

In nächster Zeit wird eine allgemeine Maß- und Gewichtsvisitation vorgenommen werden. Die Gewerbetreibenden (Wirte, Kaufleute, Metzger, Bäcker usw.) werden hierauf aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß es in ihrem Interesse liegt, ihre Maßwerkzeuge, Wagen durch das Aichungsamt alsbald in Ordnung bringen zu lassen.

Dies ist in der Gemeinde wiederholt ortsüblich bekannt zu geben.

Den ansteckenden Scheidebekatarrh der Rinder betr.

Unter dem Viehbestand des Bahnwarts Morst in Waldkirch ist der ansteckende Scheidebekatarrh der Rinder festgestellt worden.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:

Die Abhaltung der Amtstage in Kenzingen betr.

Der auf Dienstag den 10. Mai d. J. bestimmte Amtstag in **Kenzingen** wird wegen des am genannten Tage stattfindenden Zentral-Zuchtviehmarktes des mittelbadischen Zuchtgenossenschaftsverbandes in Offenburg auf

Dienstag, den 17. Mai d. J.

verlegt.

Die Bürgermeisterämter der beteiligten Gemeinden werden beauftragt, die Verlegung des Amtstages in der Gemeinde bekannt machen und eine entsprechende Verfügung an der Gemeindeverkündigungstafel bis zum 17. Mai d. J. anschlagen zu lassen.

Die Abhaltung der Bezirksratssitzungen im Jahre 1904 betr.

Die auf Mittwoch den 11. Mai d. J. bestimmte Sitzung des Bezirksrats wird wegen des an diesem Tage stattfindenden Zentral-Zuchtviehmarktes des mittelbadischen Zuchtgenossenschaftsverbandes in Offenburg auf

Mittwoch den 18. Mai d. J.

verlegt.

Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms betr.

Die Bürgermeisterämter der rebbautreibenden Gemeinden werden auf den Aufsatz des Herrn Landwirtschaftsinspektors Wincanz in Müllheim in Nr. 15 des landwirtschaftlichen Wochenblattes v. 13. d. M. S207—208 über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms, dieses für die Reben und deren Erträgnis höchst schädlichen Tieres, besonders aufmerksam gemacht und aufgefordert, die Maßregel des Wegfangens der Schmetterlinge durch sogen. Klebfächer in Erwägung zu ziehen und wenn möglich einen Versuch mit derselben zu machen.

Die Sammlung von Haus zu Haus durch den Arbeiterbildungsverein in Emmendingen betr.

Dem Arbeiterbildungsverein Emmendingen wird die Erlaubnis erteilt, in der Stadt Emmendingen in der Zeit vom 4.—18. Mai d. J. zwecks Beschaffung von Mitteln zur Abhaltung des 40jährigen Stiftungsfestes verbunden mit zweiter Fahnenweihe eine Sammlung von Haus zu Haus zu veranstalten.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Ettenheim macht bekannt:

Den Haushaltungsplan der Handwerkskammer Freiburg für 1. April 1904 bis 31. März 1905 betr.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die auf die einzelnen Gemeinden des Amtsbezirks entfallenden Anteile an den Kosten der Handwerkskammer Freiburg i. Br. für 1904—05 bei einem Umlagefuß von 75 Pfg. wie folgt festgesetzt wurden:

Altdorf 86 Mk., Dörlinbach 21 Mk. 75 Pfg., Ettenheim 152 Mk. 25 Pfg., Ettenheimmünster 29 Mk. 25 Pfg., Grafenhausen 60 Mk. 75 Pfg., Kappel 47 Mk. 25 Pfg., Kippenheim 69 Mk. 75 Pfg., Kippenheimweiler 12 Mk. 75 Pfg., Mahlberg 33 Mk. 75 Pfg., Münchweier 48 Mk., Orschweier 20 Mk. 25 Pfg., Ringsheim 53 Mk. 25 Pfg., Rust 76 Mk. 50 Pfg., Schmieheim 26 Mk. 25 Pfg., Schweighausen 81 Mk. 50 Pfg., Wallburg 25 Mk. 50 Pf

---

Den Ausbruch des ansteckenden Scheidebekatarrhs betr.

Im Stalle des Schuhmachers Georg Holderer in Kippenheim ist der ansteckende Scheidebekatarrh ausgebrochen.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau

Altbürgermeister Schneider Wwe.

geb. Grafmüller

1421

sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.

Emmendingen, den 5. Mai 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Schneider, Past.-Geistl.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Emilie Bühler

gestern Nacht ½12 Uhr nach längerer Krankheit, im Alter von 19 Jahren, sanft verschieden ist. 1429

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jak. Bühler.

Wasser, den 5. Mai 1904.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag ½3 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Breisach macht bekannt:

Der ansteckende Scheidenkatarrh unter den Rindern in Rothweil ist wieder erloschen.

Gürtelbruchbänder

ohne Federn, bequem Tag und Nacht tragbar, tadellos passend, Leib- und Vorfallbinden, Monatsbinden, Gerademalter, Gummistrümpfe u. s. w. Zahlreiche Anerkennungsschreiben vorhanden. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in 1419

Freiburg, Sonntag, 8. Mai, 11—2 Hotel z. Geista. Münsterpl.

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstraße.

Geschwister Kahn,

Emmendingen.

Neu eingetroffen:

1 Kollektion unterm Preis.

Kinder-Hänge-Schürzen	Wasch-Unterröcke
Mädchen-Träger-Schürzen	Lüster-Unterröcke
Damen-Wirtschafts-Schürzen	Moiree-Unterröcke
Damen-Träger-Schürzen	Weisse Unterröcke
Reform-Schürzen	Knaben-Blusen
Knaben-Schürzen	Kinder-Jäckchen
Aermel-Schürzen	Kinder-Latzen
in weiss, schwarz und farbig	Trageleidchen
Leinen-Unterröcke	Kinderkleidchen

Damen-Blusen

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten nur in modernster Ausführung.

Wir bitten um zahlreichen Besuch und zeichnen

Hochachtend

Geschwister Kahn. 1369

Chilisalpeter, Super-Phosphat, Kali-Superphosphat, Thomasmehl

in frischer Ware bei 1424

A. Weingart-Herbst, Breisach.

Männer-Riege Emmendingen.

Heute Donnerstag präzis ½9 Uhr **Turnen.**

Liederbuch mitbringen.

Stenographenverein Gabelsberger Emmendingen.

Heute abend 9 Uhr **Monats-Versammlung** im Nebenzimmer der Brauerei Bautz. Uebungsblätter sind mitzubringen.

Evangel. Kirchenchor Emmendingen.

Heute Donnerstag, punkt 8 Uhr, **Probe** zum Waldkircher Kirchengesangfest. 1420

Tüchtige Jäger

für Gatter und Kreissäge finden sofort gut bezahlte Stellung nach Elsaß, evtl. Reisevergütung, durch das **Schwarzwälder Holzkontor, Freiburg i. B.** 1400

Mühlenbauer-Gesuch.

Tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei 1340

G. H. Stuhlmüller, Mühlenbaugeschäft, **Heidelsheim** in Baden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe kann sofort oder später eintreten bei 1431

Fr. Rehm, Malermstr., **Emmendingen.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die 1389

Buchbinderei

gründlich zu erlernen, findet Lehrstelle bei **Wilhelm Henninger, Buchbinder, Freiburg, Hebelstr. 14.**

Ein jüngerer, tüchtiger

Seilergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **Karl Bürklin,** Seilermeister, **Emmendingen.**

Mehrere junge

Taglöhner

im Alter von 16—20 Jahren für leichte Hand- und Maschinenarbeit gesucht.

Maschinfabrik und Eisengießerei Hasler A.-G. Thuningen. 1398

Schoder's garantiert reiner **Malzextrakt.**

Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten und Katarrh.

Neu! Praktisch!

In gesetzlich geschützten Gläsern mit weiter Oeffnung zum bequemen Entleeren mittelst des beigegebenen Gratis-Löffels!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt von der Fabrik

Gustav Schoder, Feuerbach bei Stuttgart.

Wo kauft man billig u. gut!

Adolf Jhli

Polstermöbel- und Dekorations-Geschäft

Freiburg i. B., 28 Wenzingerstrasse 28.

Anfertigung von Polster-Möbeln und Dekorationen in jeder Stilart, sowie Umarbeiten derselben.

Lager von Polstermöbeln, Möbel- und Dekorationsstoffen, Matratzendrellen, Galeriebordüren u. s. w.

Lager in Tapeten und Linoleum. 1247

Lager sämtlicher Polstermaterialien,

Durch mein Lager bin ich im Stande, jede Arbeit zu den billigsten Preisen auszuführen.

Keinen Laden. Frankolieferung. Keinen Laden.

Hutlager Held

Freiburg i. B. Friedrichstrasse 7.

Abteil für billige Hüte.

Gediegene Qualitäten.

Seidenhüte mit Schachtel von Mk. 4.— an
Herrenhüte (Modeform) von Mk. 1.60 an
Knabenhüte von Mk. 1.— an.

Ia. Limburger Käse

per Laibchen 60 Pfg. empfiehlt

W. Reichelt, Emmendingen.

Gasthaus zum Löwen, Malterdingen.

Am Sonntag, den 8. Mai,

findet in meinem neuerbauten Saale

Konzert

ausgeführt durch die **Emmendinger Stadtmusik** statt, wozu freundl. einladet 1411

Christian Wehrle.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 106 **Emmendingen, Freitag 6. Mai 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

6. Mai (evang. u. kath.: Johann v. d. Pforte.)

1622. Schlacht bei Wimpfen a. N.
1757. Schlacht bei Prag.
1859. Alex. v. Humboldt, gestorben.
1882. Kronprinz Wilhelm, geb.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Ursachen der Rückkehr des Obersten Dürr.

Vor einigen Tagen ist aus Deutsch-Südwestafrika der Führer des dorthin entsendeten Marine-Expeditionskorps Oberst Dürr zurückgekehrt. Gerüchte über Konflikte zwischen ihm und Oberst Leutwein gingen dieser Rückkehr voraus und ließen sich auch durch die von anderer Seite verbreiteten Angaben, daß eine Herzkrankheit Oberst Dürr gezwungen hätte, sich dem ungünstigen Klima Südwestafrikas so schnell als möglich zu entziehen, nicht zum Schweigen bringen. Nach seiner Ankunft in Hamburg erklärte Oberst Dürr einem dortigen Journalisten aber selbst Herzkrankheit, deren Vorhandensein ihm unter dem Einflusse des afrikanischen Klimas erst bekannt geworden sei, als die alleinige Ursache seiner Rückkehr. Damit hätte der Fall für die Oeffentlichkeit erledigt sein können, wenn diese Erklärung nicht abermals Widerspruch gefunden hätte und behauptet würde, daß gewisse mit der Entsendung Dürrs verknüpfte Umstände eine andere Deutung der Heimkehr des Obersten möglich machten. Diese verschiedenen Momente, die dafür sprechen sollen, daß nicht eine Krankheit, sondern tatsächlich ein Konflikt zwischen Dürr und Leutwein die Ursache zur Rückkehr des ersteren war, faßt eine Zuschrift aus kolonialen Kreisen an das „Berl. Tagblatt" zusammen. Dort wird zunächst darauf hingewiesen, daß ein deutscher Oberst, der auf einen ehrenvollen und aussichtsreichen Posten vor den Feind gestellt sei, nicht wegen eines Herzleidens von seinem Posten weichen werde. So etwas wäre ein Novum im deutschen Offizierkorps. An den Differenzen zwischen beiden Truppenführern seien weniger diese selbst, als vielmehr die Zentralbehörden in der Heimat Schuld. Oberst Dürr sei — einer in Marinekreisen bestehenden Annahme zufolge — auf seinen eigenen Wunsch mit Empfehlung durch den Prinzen Heinrich gewissermaßen als Vertrauensmann des Kaisers hinausgesendet worden und habe sich als solcher mit einem Stabe von 6 älteren Offizieren, zum Teil Generalstäblern, umgeben, ob der seinen Voraussetzung, daß er im Aufstandsgebiete als Führer des Marine-Expeditionskorps selbständig werde vorgehen können. Oberst Leutwein dagegen habe als dienstältester Oberst und Oberkommandierender im Interesse einer einheitlichen Bekämpfung der Hereros das Marine-Expeditionskorps auflösen und auf die einzelnen Kolonnen nach Bedarf verteilen und auch die Offiziere des Stabes des Obersten Dürr den an Offizieren Mangel leidenden Detachements zuweisen müssen. Das sei alles durchaus pflichtgemäß gewesen und es sei anzunehmen, daß es in der konziliantesten Weise erfolgt sei, aber trotzdem sei natürlich, daß Oberst Dürr sich — wie er glauben mußte, zu Unrecht — zurückgesetzt fühlen mußte. Daß das tatsächlich der Fall war und eine Spannung wirklich bestand, gehe am besten daraus hervor, daß Oberst Dürr sein Urlaubsgesuch nicht an das ihm nun vorgesetzte Oberkommando der Schutztruppen oder an das Kolonialamt richtete, sondern an das Reichsmarineamt, welches er also auch nach Auflösung des Marine-Expeditionskorps als seine vorgesetzte Behörde betrachtete. Daß dieses das Gesuch annahm, ohne Kolonialabteilung oder Oberkommando zu benachrichtigen, sei eine weitere sonderbare Erscheinung. Der Dualismus zwischen Reichsmarineamt und Kolonialverwaltung und der daher datierende Mangel an Einheitlichkeit der Dispositionen trage daher an der höchst unerfreulichen Erscheinung die Hauptschuld, und es sei gar nicht zweifelhaft, daß auch Oberst Leutwein sich in seinen bisherigen Operationen durch den jüngeren, zu besonderen Aufprüchen berechtigten Kameraden beengt gefühlt habe, sodaß eine Beeinträchtigung der Operationen unausbleiblich gewesen sei. — Diese Darstellungen werden mit solcher Bestimmtheit abgegeben, daß sie nicht verfehlen werden, da und dort tieferen Eindruck zu machen; damit jeder weiteren Gerüchtbildung ein Riegel vorgeschoben würde, wäre es sehr erwünscht, wenn sich die zuständigen Stellen zu der ganzen Angelegenheit mit aller Offenheit äußern wollten. Daß die Zuschrift an das „Berliner Tageblatt" indessen keineswegs nur gläubige Leser gefunden hat, beweist ein Artikel im „Frankenthaler Tageblatt", der von einer Person geschrieben ist, die den Obersten Dürr offenbar öfter zu sehen und zu beobachten Gelegenheit hatte. In diesem Artikel wird dargelegt, daß es der ganzen einfachen und schlichten Art Dürrs widersprochen haben würde, wenn er sich zur Verherrlichung seiner Person mit einem großen Offizierstabe umgeben haben würde. Oberst Dürr sei seit langem beim Kaiser, den Prinzen Heinrich und dem Großherzog von Baden persona grata gewesen und als Oberkommandierender des Expeditionskorps hinausgesandt worden und habe lediglich vom Reichsmarineamt seine Befehle entgegenzunehmen gehabt. Wenn Oberst Leutwein gleichwohl das Oberkommando über die Truppen dieses Korps übernommen habe, so sei er und nicht Dürr an dem Zerwürfnis mit diesem schuld. Unter solchen Umständen sei es für den Oberst Dürr direkt Pflicht gewesen, bei der für ihn maßgebenden Stelle um Urlaub einzukommen. — Man sieht aus diesen einander entgegengesetzten Auffassungen, daß eine rückhaltlose amtliche Klarstellung des Falles nur von Vorteil sein könnte. In der Praxis ist durch die nun doch erfolgte Ernennung des Generalleutnants v. Trotha für künftig ähnlichen Vorkommnissen vorgebeugt.

Zum Gefecht von Owikokorero.

Der Berichterstatter des „Berl. Lokalanz." in Südwestafrika, Dannhauer, hätte beinahe das unglückliche Gefecht von Owikokorero persönlich mitgemacht. Ein Zufall hielt ihn im Lager fest. Er beschreibt jetzt nach Erzählungen der wenigen übriggebliebenen Teilnehmer, wie es zuging. Wir lassen einen Auszug folgen:

Die Schwarzen zeigten sich als vorzügliche, sichere Schützen. In erster Linie nahmen diese sofort die Offiziere aufs Korn, trotzdem sie sich in ihrer Bekleidung und Adjustierung kaum von den Leuten unterschieden. Mit Gewehr oder Karabiner bewaffnet, feuerten sie wie diese in der Schützenlinie mit, und ihre Offizierachselstücke waren von den Märschen im Regen, Staub und Schmutz bereits so mitgenommen, daß sie den gleich breiten Achselschnüren der Reiter durchaus ähnlich sahen. Die feindlichen Scharfschützen aber erkannten sie dennoch heraus. Oberleutnant Dajobeck hatte sich kaum aus der Schützenlinie erhoben, als ein Schuß durch beide Oberschenkel ihn zusammenbrechen ließ. Fast unmittelbar darauf machte eine Kugel durch die Brust seinem Leben ein Ende. Fast gleichzeitig mit ihm wurden Oberleutnant Eggers und Leutnant Tiesmeier von tötlichen Kugeln getroffen, und der Adjutant Leutnant Schäfer, sowie der Oberleutnant z. S. Hermann, der das Maschinengewehr kommandierte, je zweimal verwundet. Auf letzteres hatten es — wie schon gesagt — die Herero besonders abgesehen. Zweimal hintereinander wurde seine gesamte, immer von neuem aus der Schützenlinie ergänzte Bedienung von je drei Mann erschossen, während Oberleutnant z. S. Hermann erst einen Schuß in die Hüfte, dann einen Querschuß über den Hals in die Schulter erhielt, so daß er sich nur noch mit größter Mühe fortbewegen und Leute zum Zurückbringen des Maschinengewehrs aus der Schützenlinie herbeirufen konnte. Zwei Reiter versuchten auch das Gewehr auf dem Rücken zurückzutragen, kamen aber nur wenige Schritte weit. Beide wurden erschossen. Das Maschinengewehr selbst war früher schon durch feindliche Schüsse beschädigt worden und funktionierte nicht mehr. Dicht neben ihm fiel auch, ins Herz getroffen, bei Ausübung seines schweren Berufs, Oberassistenzarzt Dr. Welten, der in die Feuerlinie geeilt war, um einen schwer verwundeten Reiter zu verbinden. Wenige Schritte weiter, nach dem linken Flügel zu, war kurz zuvor der Reserveleutnant Benedix den feindlichen Kugeln zum Opfer gefallen. Oberleutnant z. S. Stempel war fast bis zu Ende des Gefechts, das um ½5 Uhr begonnen und bereits eine Stunde währte unverletzt geblieben — da erollte beim langsamen Zurückgehen auch ihn das tötliche Blei. Von den Offizieren unverwundet waren jetzt nur noch Hauptmann von François und Oberleutnant z. S. Mansholt, denen aber, wie auch dem Major Glasenapp, gleich zu Anfang ihre Pferde erschossen worden waren. Major v. Glasenapp hatte dann in der Schützenlinie einen Streifschuß am Hinterkopf erhalten, Leutnant Mansholt war beim Feuern der Kolben seines Karabiners durch eine Hererokugel zerschmettert worden. Er wurde jetzt auf dem Wege nach dem Lager vorausgeschickt, um die an der Wegs-Gabelung zum Nilethalt aufgestellte Infanterie-Ab-

---

Der Adlerprinz.

Roman von Graf la Rosée.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Endlich war die letzte Schüssel abgetragen, und rasch erhob sich Aline und rauschte hinaus. Ohne ein Wort an den Gatten zu richten, war sie gegangen. Die übrige Zeit des Tages blieb sie in ihren Zimmern, auch zum Souper erschien sie nicht. Sie habe Kopfweh, ließ sie sagen. An diesem Abend ging es besonders lebhaft her, Fabers waren gekommen, er hatte einen Freund mitgebracht, einen früheren Regimentskameraden, welcher ein lustiger Gesellschafter war und mit seinen geistreichen Witzen alles zum Lachen brachte. Erst um zwei Uhr morgens ging die Gesellschaft auseinander.

„Ich nehme jetzt gleich Abschied", sagte Hafburt zu Zinti, „wir fahren um vier Uhr nach der Station. Lebewohl, Liebling, und bleib mir gesund."

„Behüt dich Gott, Schwesterlein," sagte auch Luisko, ihr die Hand reichend, „dir übergebe ich mein Herzblatt, habe recht acht auf das Kind!" —

Am nächsten Morgen ging Hyazinthe ins Kinderzimmer, sie wollte mit Marie-Luise nach dem Gutshof gehen.

„Die Kleine ist bei der Durchlaucht," sagte Afra.

„Wie? jetzt schon?" fragte Hyazinthe, „meine Schwester pflegt doch gewöhnlich bis zehn Uhr im Bette zu bleiben."

Und sie ging in das Gemach der Schwester. Aline lag auf einem Ruhelager in einem kostbaren Schlafrock von blauem Atlas, die lange Schleppe lag am Boden. Rudi saß auf derselben, die große Puppe hin und her zerrend. In der Ecke des Zimmers stand Marie-Luise, die auf Hyazinthe weinend zulief und nach ihrer Puppe deutete. Hyazinthe suchte sie zu trösten.

„Das ist dein kleines Brüderchen, laß ihm doch die Puppe, du bist die Größere und Verständigere. Darf ich sie nicht mit nach dem Gutshof nehmen?" fragte sie die Schwester.

„Nein", antwortete diese, „laß den Fratzen — ich meine die Herrin — da. Ich und mein Bub werden schon die Vasallen spielen."

„Adi, Adi, du bist mehr als kindisch."

„Habe genug der weisen Lehren, sei so gut und verlasse mich."

Peinlich berührt verließ Hyazinthe das Zimmer, angesehen von Marie-Luise, die ihrem Befehle gehorsam nachgehend, bei dem Bruder saß und ihm die große Puppe hinhielt. Früher, als sie gedacht, kehrte sie vom Hofe zurück, sie war noch nicht zur Hälfte des Weges, als ihr Afra mit Marie-Luise entgegen kam. Gott sei Dank, dachte sie sich, sie hat doch Vernunft angenommen und schickt mir das Kind.

* * *

Wie ist doch die Welt so herrlich, dachte sich Zinti, als sie am nächsten Tage durch den tauschen Garten ging und ihr der herrliche Blumen- und Waldesduft entgegenströmte. Sie hatte heute wieder ihren Schützling holen wollen, allein Afra teilte ihr den Befehl der Fürstin mit, das Kind im Zimmer zu lassen, bis es die Durchlaucht verlange. Da kann Marie-Luise lang warten, dachte sich Hyazinthe, Adi steht nie vor zehn Uhr auf, und bis sie gefrühstückt und Toilette gemacht hat, kann es zwölf Uhr werden. Ich komme nicht vor mittag heim, dachte sie sich. O, ist die Welt schön! und ganz besonders hier!

Wie neuerwachtes Leben zog es über Berg und Wald ihr entgegen, und wie majestätisch der imposante, graue Turm sich gegen den blauen Himmel abhob, als ob er hier der alleinige Herr und all die wunderbare Schönheit nur für ihn erschaffen wäre. Und Adi ist in diese ideale Welt versetzt und fühlt ihre Schönheit nicht. — Langsam, und mit jedem Schritte nau genießend stieg sie den Berg hinan. Sie zog den großen, massiven Schlüssel aus der Tasche und küßte ihn. Diesen Schlüssel hatte sein Großvater und sein Vater in der Hand gehabt, schon dadurch war er für sie geheiligt. Sie öffnete das Tor und stieg auf den Turm. So oft sie diesen Raum betrat, überkam sie jedesmal ein angenehmes Gefühl. Bin ich hier dem Himmel näher? dachte sie, oder sind es die Geister seiner Eltern, was so auf mich wirkt? Man könnte hier oben wahrhaftig vergessen, daß man einen Körper aus Fleisch und Blut hat. Ich empfinde hier das Leben der Seele, die sich zum Himmel empor schwingt. Leut hatte ihr einen Band Byrons Gedichte, des Lieblingsdichters seiner Mutter gegeben. Nach einer Weile ließ sie das Buch in den Schoß sinken und dachte nach. Dann flogen ihre Gedanken zu Leut, sie beugte sich aus dem Fenster und sah hinaus. Dort erhoben sich die Felsenhäupter der Gebirge, wo sein Vater die Adler erlegte. Wie lange mag wohl das Auge seiner Frau hingeblickt haben! Und dort im Walde, da war das einfache Benefiziatenhaus, ihm gegenüber stand die Kapelle, welche die Gruft der Fürsten Adler barg. Leut hatte einmal bei Tische ihrem Vater erzählt, daß die Kapelle fast eingefallen war, und daß sein Schwiegervater sie wieder neu hatte herstellen lassen, als er sich mit Marie auf der Hochzeitsreise befand, und daß auf ihn nichts einen solchen Eindruck gemacht habe als die Ueberraschung beim Erblicken der neuen Kapelle über der Ruhestätte seiner Ahnen. Dieses Gespräch kam ihr jetzt wieder in den Sinn und auch das, was Afra von dem dunklen See unter dem Turme erzählt hatte. Sie beugte sich weit vor und sah auf die spiegelglatte, smaragdfarbige Wasserfläche, die in traumartiger Schönheit tief unten lag. Hart am Ufer des Felsens, der sich steil ins Wasser senkte, war ein altes, morsches Holzkreuz angebracht. Ein seltsamer Anblick, ernst und feierlich. Man könnte stundenlang in den See blicken, er zieht das Auge an, wie ein Magnet den Stahl. — — — —

Aber nun wieder zu meinem Buche. Sie setzte sich und fing zu lesen an. Dieses Mal hielt der Dichter ihre Seele ganz gefangen. Sie fühlte mit ihm. Das ist eine große, allgewaltige Liebe. — Sie strich sich mit der Hand über die Stirn, als wolle sie etwas entfernen, und trat an das andere Fenster. Ach, wie der Traum eines Künstlers! — Ihr Auge richtete sich nach dem Rondell des Forträne. Da saß ja gar Adi halb verborgen auf der Bank! Daß hatte Hyazinthe am allerwenigsten erwartet, denn die Schwester haßte ja den Platz, weil die erste Frau Leuts ihn so geliebt hatte. Man sah nur die goldgelben schimmernde Atlasschleppe ihres Kleides. Sie war nicht allein, ihr zu Füßen auf dem Kiese saß Marie-Luise mit der Puppe im Arme. Sonderbar — — bei der drückenden Hitze in der Mittagszeit. — Freilich, die riesige Wassersäule, die ihre in der Sonne funkelnden Perlen hoch in die Luft schleuderte, gab eine angenehme, erfrischende Kühle von sich.

Jetzt legte Marie-Luise die Puppe auf den Boden und trippelte dem Bassin zu. Adi wird ihr doch rufen zurückkommen! — Nein, — ach Gott, ach Gott!! Das Kind setzt sich auf den niedern, weißen Marmorrand des Bassins. — Es ist himmelschreiend, wie unvorsichtig Adi ist! Schläft sie denn? — Zintis Herz fing rascher zu schlagen an, sie hätte schreien mögen, aber aus dieser Entfernung hätte sie doch niemand gehört. Gott sei Dank, Marie-Luise steht von der gefährlichen Stelle wieder auf und kehrt zur Mutter zurück. Hyazinthe atmet erleichert auf, ein schwerer Druck ist ihr von der Brust genommen. —

(Forts. folgt.)

stellung zu benachrichtigen. Oberleutnant Mansholt hatte das Glück, nachdem ihm noch ein zweites Pferd unter dem Leibe erschossen und er zu Fuß die Richtung verloren, ein drittes Pferd zu finden und auf ein paar Reiter zu stoßen, die den Weg kannten. Gegen 9 Uhr abends langte Leutnant Mansholt im Lager an. Seine Kameraden, soweit sie noch lebten, kamen abends 11 Uhr und erzählten Folgendes:

Major v. Glasenapp hatte nach dem Abgang Mansholt's den Rest der Offiziere und Mannschaften, etwa noch 12 Köpfe stark, um sich versammelt, um sich langsam feuernd zur Sanitätskarre heranzuziehen. Der Führer derselben, Sergeant Witt, kam ihnen mit derselben entgegen und nahm sofort mit den Begleitmannschaften der Karre das Feuer gegen die vorsichtig nachdrängenden Herero auf, die sich bemühten, die Zugochsen niederzuschießen und dadurch die Karre in ihre Hände zu bekommen. Im tollsten Feuer mußten die Verwundeten aufgeladen werden; als erster Oberleutnant z. S., Hermann; dann der Adjutant Schäfer, der trotz seiner zwei recht schmerzhaften Schüsse in gewisser Beziehung Glück gehabt hatte. Aus seiner ersten Verwundung — Schuß durchs Gesäß — hatte er sich nicht viel gemacht und war in der Schützenlinie geblieben. Beim späteren Zurückgehen erhielt er noch einen Schuß durch den linken Arm. Wenige Minuten später zersplitterte ein Hererogeschoß den Schaft seines in der rechten Hand getragenen Karabiners. Er ließ sich oberflächlich verbinden, sah in der Nähe sein Pferd und wollte es besteigen. Allein vermochte er es nicht mit seinen beiden Wunden. Sergeant Bennewies vom Stabe wollte ihm helfen, stürzte aber im selben Moment, ins Herz getroffen, nieder. Der Gefreite Förster sprang in derselben Absicht hinzu. Einen Moment später war er gleichfalls, durch die Brust geschossen, eine Leiche. Wer sich überhaupt den Pferden nahte, bekam sofort Feuer. Leutnant Schäfer gab seinen Vorsatz zu reiten auf und folgte dem Hauptmann von François und Major v. Glasenapp zur Sanitätskarre. In ihrer Nähe erhielt Hauptmann François eine Schußverwundung am Kopf, feuerte aber, hinter einem Termitenhaufen liegend, weiter. Dort traf ihn eine zweite, tötliche Kugel.

Als die Karre nach und nach, mit sieben Verwundeten beladen, sich in Bewegung setzen wollte, wurde ihr ein Ochse der Bespannung erschossen, was einen weiteren Aufenthalt von 15 Minuten in fortgesetztem feindlichen Feuer zur Folge hatte. Immerhin aber wagten die Hereros nicht, bei dem Schnellfeuer der Begleitmannschaften näher heranzukommen. Endlich war das Gespann wieder in Ordnung und setzte sich in flotten Trab, bis es das Hauptlager erreichte, aus dem 24 Stunden früher 11 Offiziere, 86 Mann frohen Muts ausgeritten, und dann am Abend nur 4 Offiziere, 17 Mann zurückgekehrt waren. Die andern lagen jetzt stumm und starr auf dem blutigen Gefechtsfelde von Owikokorero! Arme, liebe Kameraden!

* * *

Berlin, 5. Mai. Gouverneur Leutwein meldet folgende neue Kriegsgliederung: 1. Die Abteilung Estorff sei marschbereit in Otjosasu mit 4 berittenen Kompagnien, 2 Batterien C 96, 4 Maschinengewehren und der Bastardabteilung, zusammen 706 Mann. 2. Die Hauptabteilung steht an der Bahn gestapelt, verwendbar sobald die noch im Anmarsch befindlichen ostpreußischen Pferde zur Verfügung stehen, mit 6 berittenen Kompagnien, 8 Batterien C 96 und einer Abteilung von Hendrik Witboi, zusammen 964 Mann. 3. Die Nordabteilung steht in einigen Tagen marschbereit in Karibib mit einer Kompagnie, 2 Geschützen C 96 und 2 Maschinengewehren, zusammen 176 Mann. 4. Die Ostabteilung blieb in Quarantäne in Otjihenena mit 3 Kompagnien, 4 Maschinengewehren, 4 Feldgeschützen, zusammen 209 Mann. Kranke sind nirgends einbegriffen. Der Feind geht anscheinend nordwärts zurück. v. Estorff hat den Befehl, zu folgen und womöglich dem Feind die östliche Flanke abzugewinnen. Die Nordabteilung geht über Omaltjo mit Proviant auf Grootfontein. Im Anschluß an vorstehendes Telegramm meldet Leutwein weiter: Die Hauptmacht des Feindes steht anscheinend in Otjamangombe (auf dem Wege nach Omaruru) nordwestlich von Katjapia. Estorff folgte mit den marschbereiten berittenen Truppen am 4. Mai über Okatumba seiner vorausgeschickten Eingeborenen-Kavallerie. Bei Katjapia waren versammelt die Kapitäne Samuel, Assa, Kajata, Tetjo und Mambo. Nach den Aussagen von Ueberläufern waren die Verluste der Herero bei Onganjira groß. Die Werft des Kirchenältesten Paul ist fast völlig aufgerieben. Auch bei Owiumbo sind viele Herero gefallen, darunter ein Bruder des Großmann Paul. Samuel selbst ist verwundet. Er soll angeblich nach Ovamboland marschieren wollen.

Berlin, 5. Mai. Wie die National-Zeitung hört, ist an einen Systemwechsel in Deutschsüdwestafrika unter Ernennung eines Zivil-Gouverneurs nicht gedacht. Unzutreffend sei auch die Behauptung, daß die Entsendung Trothas erst nach der bekannten Konferenz im Schlosse vom Kaiser befohlen worden sei.

Trier, 5. Mai. Generalleutnant Trotha ist zur Beratung über die Streitkräfte und zur Ausrüstung des neuen Expeditions-Korps für Südwestafrika gestern abend nach Berlin gereist. Für die Expedition sind der Hauptmann Thewalt und Leutnant Schulz vom 44. Feld-Artillerie-Regiment in Trier in Aussicht genommen. (L.-A.)

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom 5. Mai 1 Uhr.

Das Haus verweigert zunächst die Genehmigung zur Einleitung von Strafverfahren gegen die Abgeordneten Fußangel, Hilpert und Pichler. In der Angelegenheit des dänischen Abgeordneten schlägt die Kommission vor, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage sämtliche Akten in der Angelegenheit zugehen zu lassen. Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag angenommen. Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wird die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend unschuldig Verhafteter bei § 1 fortgesetzt.

Abg. Stadthagen (Soz.) befürwortet hierbei einen Antrag, den Entschädigungs-Anspruch auch auszudehnen auf die staatsanwaltschaftlichen Ermittelungsverfahren und die Fälle unzureichender polizeilicher Sistierung. Auch sollte, falls der Verhaftete vor der Freilassung stirbt, der Anspruch der Hinterbliebenen bestehen bleiben.

Abg. Storz (südd. Vp.) entnimmt aus dem Verhalten der Regierung, daß sie sich auch hier wieder von fiskalischen Gesichtspunkten leiten lassen. Auch wer nur im staatsanwaltlichen Ermittelungsverfahren verhaftet und wieder frei gelassen sei, müsse Anspruch auf Entschädigung haben.

Abg. Itschert (Zentr.) lehnt den Antrag Auer ab aus sozialpolitischen Erwägungen, da sonst das ganze Gesetz scheitere.

Abg. Bargmann (frs. Vp.) stimmt dem Antrage Auer zu.

Abg. de Witt (Zentr.) verwahrt das Zentrum gegen den Vorwurf, umgefallen zu sein.

Nach weiterer Debatte über den Fall Brehm wird unter Ablehnung des Antrages Auer der § 1 in der Fassung der Vorlage und der Kommission angenommen.

Paragraph 2 führt einige Fälle auf, in denen der Anspruch auf Entschädigung nicht eintreten soll. Die Hauptfälle sind in der Kommissionsfassung, daß der Verhaftete seine Haft vorsätzlich oder fahrlässig herbeigeführt hat und daß seine Tat eine grobe Unredlichkeit oder Unsittlichkeit in sich geschlossen hat.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) hält die Kommission für zu allgemein und schlägt eine andere Fassung vor, wonach der Anspruch nur in wenigen präzisierten Fällen ausgeschlossen sein soll.

Abg. Fromme (Soz.) stimmt dem Antrag des Vorredners zu und empfiehlt zwei weitere Anträge, die ebenfalls die Ausnahmen des § 2 einschränken wollen. Die Anträge werden abgelehnt. § 2 wird in der Fassung der Kommission angenommen. Zu § 3 empfiehlt

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) einen Antrag, wonach auch wegen des Schadens, der nicht Vermögensschaden ist, eine billige Entschädigung in Geld verlangt werden kann.

Staatssekretär Nieberding glaubt nicht, daß der Bundesrat eine solche Bestimmung akzeptieren werde. Auch prozessuale Gründe sprächen dagegen.

Nach weiterer Debatte wird der beantragte Zusatz abgelehnt und § 3 unverändert angenommen.

Zum § 4 wird nach kurzer Debatte ein Antrag Müller-Meiningen angenommen, demzufolge der Entschädigungs-Anspruch des Gerichts den Unterhaltungsberechtigten des Verhafteten durch Zustellung besonders bekannt zu machen ist.

Zum § 6 ferner wird ein weiterer freisinniger Antrag angenommen, der die Anmeldefrist zur Geltendmachung des Entschädigungs-Anspruches von 3 auf 6 Monate ausdehnt.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen.

Morgen 1 Uhr: Resolution Gröber betreffend Aenderung des Militär-Strafgesetzbuches.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 5. Mai. Zur Reichstags-Ersatzwahl in Frankfurt a. O. wird mitgeteilt, daß von der wirtschaftlichen Vereinigung Generalmajor von Jagwitz als Kandidat aufgestellt wird. Die Antisemiten haben zu Gunsten dieses Kandidaten auf einen eigenen Kandidaten verzichtet. (Mit der Aufstellung des Generalmajors von Jagwitz wird in die bürgerlichen Parteien, die sich im übrigen bekanntlich auf Ernst Bassermann-Mannheim geeinigt hatten, zu Gunsten der Sozialdemokratie einen Keil hineingetrieben. D. Red.)

Berlin, 5. Mai. Der Bundesrat genehmigte heute den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Entlastung des Reichsgerichtes.

Bremen, 5. Mai. Zu der Meldung verschiedener Blätter, der norddeutsche Lloyd habe 3 zur Ostasiatischen Linie gehörige Dampfer an die japanische Regierung verkauft, erfährt die Weser-Zeitung, daß der Lloyd nur drei seiner ältesten Küstendampfer an eine japanische Firma verkauft hat.

Bremerhaven, 5. Mai. Mit dem Lloyddampfer „Main" ging heute nachmittag ein Ablösungstransport in Stärke von 48 Offizieren, 88 Portepee-Unteroffizieren und 1500 Unteroffizieren und Mannschaften für das ostasiatische Geschwader ab. Transportführer ist Korvettenkapitän Oré.

Wien, 5. Mai. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Athen, dort eingelaufene Berichte behaupten, daß an den jetzigen Bandenumtrieben in Mazedonien in nicht geringer Zahl Leute teilnehmen, die infolge der jüngsten Amnestie die Freiheit wiedererlangten. Solche Personen sollen auch der Bande angehören, die im patriarchistischen Dorfe Neveska jüngst drei angesehene Bürger ermordete und ihre Häuser in Brand setzte.

Rom, 5. Mai. Der französische Botschafter im Vatikan, Nisard, begab sich gestern in den Vatikan. Man vermutet, er habe die Antwort auf die päpstliche Protestnote überreicht.

Rom, 5. Mai. Die Abfahrt des französischen Geschwaders von Genua gab gestern Veranlassung zu großartigen Volks-Kundgebungen. Vom frühen Morgen hielt eine große Menschenmenge die Umgebung des Hafens und die Anhöhen besetzt. Als das Geschwader sich in Bewegung setzte, brach die Volksmenge in begeisterte Hochrufe auf Frankreich aus. Studenten und Studentinnen folgten dem Geschwader in kleinen Dampfbooten und sangen die Marseillaise. Die Franzosen erwiderten mit dem Königsmarsch und stürmischen Hochrufen auf Italien.

Paris, 5. Mai. Der Korrespondent des „Figaro" in Rom will wissen, daß der Protest des Papstes gegen die Reise des Präsidenten zu König Viktor Emanuel von Italien nicht ausschließlich an die Adresse des Präsidenten und der französischen Republik gerichtet sei, vielmehr ein Wink für die übrigen katholischen Mächte war, um zu verhindern, daß das Beispiel des französischen Oberhauptes Nachahmung findet.

Nizza, 5. Mai. In der militärischen Zone der französischen Befestigungswerke wurde ein italienischer Reserveoffizier von französischen Gendarmen verhaftet, der sich im Besitz von Befestigungsplänen und Dokumenten befand. Die beschlagnahmten Schriftstücke sollen keinen Zweifel darüber lassen, daß der Verhaftete Spionage getrieben hat.

London, 5. Mai. Die Morgenblätter kommentieren die Rückkehr des Königs aus Irland und drücken die Hoffnung aus, daß diesem Besuch eine Besserung der Beziehung zwischen Irland und England folgen möge. Allerdings heben sie hervor, daß in der gestrigen parlamentarischen Sitzung, in welcher die irische Frage zur Diskussion stand, seitens der irischen Abgeordneten noch keine freundliche Stellungnahme zu konstatieren war.

Belgrad, 5. Mai. Aus diplomatischer Quelle wird gemeldet, daß außer der Rückkehr des englischen Gesandten auch die des deutschen Gesandten in Frage gestellt ist, weil König Peter zu dem russischen Gesandten Gubastow geäußert haben soll, er habe die Verschwörungsfrage nur gelöst, um dem Wunsche des Zaren nachzukommen, was als eine Zurücksetzung des übrigen Europa betrachtet wird.

Rio de Janeiro, 4. Mai. Die Meldung der „Agence Havas" bestätigt sich, daß ein Mobilisierungsbefehl an die brasilianischen Truppen ergangen ist. Die Vorbereitungen beim Heer und der Flotte werden eifrig betrieben. Peru hat die Note Brasiliens, welche die Räumung der durch die Peruaner besetzten Gebiete von Alto Purus und Alto-Juru fordert, noch nicht beantwortet.

Zur Lage in Ostasien.

Der Hafen von Port Arthur gesperrt.

Yokohama, 5. Mai. Mehrere Dampfer aus Tschifu melden, daß gestern ein japanisches Geschwader mit neun Handelsschiffen bei dichtem Nebel auf Port Arthur losfuhr. Das Feuer der Küstenbatterie brachte die Handelsschiffe zum Sinken, doch haben dieselben ihren Zweck genügend erreicht. Nach den vorliegenden Meldungen ist die Sperrung des Hafens von Port Arthur nunmehr geglückt. Zwei gesunkene Schiffe versperren den Hafeneingang.

Petersburg, 5. Mai. Die japanischen Brander gingen in drei Gruppen vor. Der Kampf war mörderisch. Sämtliche Uferbatterien feuerten. Die Mannschaft ging heldenmütig unter. Als der erste Brander sank, verschwand auch die ganze Besatzung unter lauten Hurrahs in den Fluten. Auf dem zweiten Brander kletterten die Japaner in die Masten und gaben den ihrigen Signale, verweigerten aber die ihnen angebotene Rettung von russischer Seite. Diejenigen, die das Ufer erreichten, weigerten sich, zu ergeben und schossen noch aus ihren Revolvern. Die verwundeten Japaner sind auf der Mongolia untergebracht.

London, 5. Mai. Die Abendblätter veröffentlichen Depeschen aus Tokio, wonach der gestrige japanische Sperrversuch gegen Port Arthur völlig erreicht ist. Zwei gesunkene Schiffe versperren die Hafen-Einfahrt.

London, 5. Mai. Aus Tokio berichtet Daily Chronicle noch über den Branderangriff auf Port Arthur, daß die Japaner die begleitenden Torpedoboote mit Scheinwerfern ausgerüstet hatten, um den Brandern den richtigen Weg zu zeigen. Die Japaner sollen beabsichtigen, um jeden Preis den Hafen von Port Arthur zu sperren.

London, 5. Mai. Aus Tokio wird berichtet, daß nach der Versenkung der Dampfer am Eingange des Hafens von Port Arthur die japanische Flotte am Dienstag die Forts und die Stadt bombardierte und die Beschießung Mittwoch morgen fortsetzte.

Tokio, 5. Mai. Auf die Nachricht hin, daß die Sperrung des Hafens von Port Arthur jetzt gelungen sei, zogen hier gestern Tausende von Menschen mit Musik durch die Straßen und veranstalteten vor dem Marine- und Kriegsministerium, sowie dem Generalstabsgebäude große Kundgebungen.

* * *

Paris, 5. Mai. Einer Heraldmeldung nach steht es in Korea um die Feldbestellung sehr traurig. Die Acker-Kulis, durch hohe Löhne angelockt, marschieren mit den Japanern. Große Strecken sind deshalb unbebaut. Man befürchtet eine Hungersnot.

Paris, 5. Mai. Die japanische Regierung besteht von neuem sehr nachdrücklich darauf, daß der Kaiser von Korea seinen Gesandten vom Petersburger Hof abberufe. Der „Matin" bemerkt hierzu, der vollständige Abbruch der diplomatischen Beziehungen der russischen und der koreanischen Regierung würde nur einen Beweis mehr dafür bilden, daß Japan seine Hand auf Korea vollständig gelegt hat.

Der Matin meldet aus Petersburg: Man glaubt, daß der letzte Versuch, Port Arthur zu sperren, eine japanische Truppenlandung in der Nähe von Niutschwang oder einem anderen Punkte der Küste maskieren sollte, da das Kriegsgeschwader nicht gleichfalls wie bei ähnlichen früheren Versuchen vor Port Arthur erschienen war.

Paris, 5. Mai. In der Nähe von Gensan trafen am 2. Mai morgens japanische und russische Kreuzer zusammen. In Gensan hörte man heftiges Geschützfeuer. Einzelheiten fehlen noch.

Petersburg, 5. Mai. Die Militär-Behörde hat die Mobilisierung des 10. und 18. Armee-Korps angeordnet.

Nach einem Telegramm des Generals Kaschtalinsky über die Kämpfe am 1. Mai betrugen die russischen Verluste gegen 2000 Mann und etwa 40 Offiziere. Die Verluste der Japaner müssen ungeheure gewesen sein. Die Division zog sich in voller Ordnung nach Fönghwangtscheng zurück. Die moralische Haltung der Mannschaften ist ungeschwächt. Mehr als 700 Verwundete marschierten mit den Regimentern zusammen nach Fönghwangtscheng.

General Sassulitsch, der nur durch einen leichten Streifschuß verwundet sein soll, hat den heißen Kampf am Jalu aus eigener Machtbefugnis gegen den ausdrücklichen Befehl Kuropatkins geführt. General Kuropatkin hat sich telegrafisch beim Zaren beschwert, daß General Sassulitsch seinen Befehlen nicht nachkomme und auf eigenes Risiko mit dem Mut der russischen Soldaten zu viel wage. Die Verwundung des General Kaschtalinsky soll ernster Natur sein.

Petersburg, 5. Mai. In hiesigen militärischen Kreisen will man wissen, daß General Sassulitsch seines Kommandos enthoben und behufs persönlicher Einvernahme über die Ursachen der Katastrophe am Jalu nach hier berufen worden ist.

London, 5. Mai. Aus Petersburg wird der Zentral-News gedrahtet, daß die Japaner 24 englische Meilen vom Schauplatz des Kampfes auf Fönghwangtscheng vorgedrungen seien, wo eine starke russische Truppenmacht steht, um den Japanern den Weg nach Liaoyang zu versperren. Nur eine kurze Entfernung trennt noch die beiderseitigen Streitkräfte.

London, 5. Mai. Ein Telegramm aus Söul meldet als eins der ersten Resultate des japanischen Sieges am Jalu die Eröffnung einer Filiale der Tokioer Nationalbank in Widju zur Erleichterung der Finanzierung der Feld-Armee. In Söul verlautet, daß die Russen eifrigst den Bahnbau Liaoyang—Fönghwangtscheng fördern. 80 Kilometer sind bereits fertig, der Rest ist noch zu legen.

Nach Vertreibung der Russen aus ihren Stellungen am Jalu haben die japanischen Truppen ihren Sieg ausgenützt. Das Resultat ihrer Operationen ist noch nicht bekannt gegeben, aber seine Veröffentlichung wird erwartet.

General Kuroki füllt die Lücken in den Reihen seiner Partei durch Verstärkungen von der Basis in Korea und bereitet einen neuen Schlag vor. Das Ziel seines weiteren Vormarsches ist nicht definitiv bekannt, dürfte aber Fönghwangtscheng sein.

Nach einer Depesche aus Tokio lief das Transportschiff mit den ausländischen Militär-Attachés bei Schimonoseki auf und wurde wrack. Die Attachés werden auf einem anderem Dampfer an ihren Bestimmungsort gebracht.

London, 5. Mai. Daily Chronicle meldet aus Tokio: Admiral Alexejew habe dem chinesischen General, welcher in Mukden die chinesischen Truppen befehligt, die Aufforderung zugestellt, sofort alle Truppen zu entwaffnen. Weiter meldet das genannte Blatt, die Japaner erwarten bei der Verfolgung der Russen einen heftigen Widerstand vor Motienling, einem Gebirgspaß auf dem Wege nach Liaoyang.

Tokio, 5. Mai. Die japanische Armee hat ihre Mobilmachung noch nicht ganz beendet. Die Artillerie und der Train erhalten täglich 10 bis 12 Züge zu je 60 Achsen mit Pferden aus dem Norden Japans. Inzwischen werden Schiffe für den bevorstehenden möglichst gleichzeitigen Transport der 5 Divisionen der 2. Armee zurecht gemacht. Ob ihr Bestimmungsort Korea oder Liaotung ist, war bisher noch nicht zu erfahren. Das Oberkommando des großen Generalstabes befindet sich noch vollständig in Tokio.

Von den 42 fremden Offizieren ist das erste Drittel nunmehr von Schimonoseki nach Söul abgegangen. Die andern folgen in bis 14 Tagen.

Badischer Landtag.

67. Sitzung der 2. Kammer.

Karlsruhe, 5. Mai. Präsident Gönner eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Schenkel. Abg. Wilckens berichtet über den Gesetzentwurf die Vereinigung der Gemeinde Brötzingen mit Pforzheim betr. Die Stadt Pforzheim befürwortet dieselbe. Abg. Eichhorn betont, daß Brötzingen 600000 Mk. in die Vereinigung mitbringe, wogegen Abg. Wittum hervorhebt, daß Pforzheim große Kosten erwachsen. Dem Entwurf wird schließlich zugestimmt. Abg. Eichhorn begründet die Interpellation über die Ausweisung russischer Staatsangehöriger, die anderswo schon ausgewiesen worden seien. Er halte dieselbe für eine Liebedienerei vor Preußen und Rußland und Preußen handle in dieser Frage skandalös und bezeichnet sein Verhalten Rußland gegenüber für unwürdige Kriecherei. Präsident Gönner rügt diesen Ausdruck. Minister Dr. Schenkel erklärt, die Russen seien ausgewiesen worden, weil sie sich aufgelehnt gegen deutsche Gesetze. Baden hatte sich hier mit Preußen solidarisch erklären müssen. Die Interpellation sei nur ermöglicht worden durch die Pflichtvergessenheit eines Beamten. In Baden bestehe keine besondere Ueberwachung der Ausländer. Abg. Venedey ist von dieser Antwort nicht befriedigt. Die Ausweisung entspreche weder der Gerechtigkeit noch dem geschriebenen Gesetz. Abg. Wilckens ist der Ansicht, daß die Regierung mit der Ausweisung nur ihre Pflicht erfüllt habe. Abg. Fehrenbach schließt sich dem Vorredener an. Nach einer kurzen Polemik Eichhorns gegen die Vorredner ist die Interpellation erledigt. Abg. Süßkind begründet die Interpellation über das Verbot der Maifestzüge und betont, daß dieselbe in Württemberg und Hessen gestattet waren. Seine Partei habe sich den Gesetzen gefügt und verlange gleiches Recht mit den anderen Gesellschaften. Minister Schenkel: Seit dem Bestehen der Maifeier seien demonstrative Aufzüge verboten worden und es sei bis heute noch niemals gegen dieses sich auf das Gesetz stützende Verbot Beschwerde erhoben worden. Der Umsturz der gesellschaftlichen Ordnung werde auf diesen Maifeiern propagiert. So lange die Partie ihren jetzigen Charakter behalte, werden die Verbote bestehen bleiben. Abg. Fehrenbach kann diesen Standpunkt der Regierung nicht teilen, während Abg. Wilckens der Regierung die Befugnis zu ihrem Vorgehen zugesteht. Abg. Heimburger bezweifelt die gesetzliche Unterlage des Verbots. Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Schuhmann und Lutz ist diese Interpellation erledigt.

Samstag: Eisenbahnbudget.

Aus Baden.

Karlsruhe, 4. Mai. Die 9. Generalversammlung des Verbandes badischen Zentrifugen-Molkereien findet hier am Montag, den 16. Mai, vorm. 1/2 10 Uhr, im Saale III der Brauerei Schrempp statt.

Rastatt, 5. Mai. Die Großherzogin und die Erbgroßherzogin trafen gestern nachmittag hier ein und wurden am Bahnhof von Herrn Oberamtmann Frech und Herrn Bürgermeister Bräunig empfangen. Ihre Königlichen Hoheiten begaben sich zunächst zum Meyer-Margarethen-Waisenhaus, um der Feier des 50jährigen Bestehens dieser Anstalt beizuwohnen. Fräulein Bräunig entbot mit je einem prächtigen Rosenboquet den hohen Gästen Rastatts Willkommgruß. Herr Bürgermeister Bräunig erörterte die Entstehung und Entwickelung der Anstalt. Nach Schluß der Feier wurden die hiesigen Anstalten und das Schloß besucht. Unterdessen hatten sich die Mädchen der Spinnkurse mit ihren Spinnrädern im prächtig geschmückten Rathaussaale versammelt, wo um 5 Uhr die Fürstlichkeiten eintrafen. Herr Oberamtmann Frech toastete auf die Großherzogin, worauf die Mädchen die badische Hymne sangen. Zum Schluß gelangten die von der Großherzogin und dem Badischen Landesverein gestifteten Preise für beste Leistungen bei den in den letzten Monaten stattgehabten Preisspinnen zur Verteilung, bestehend in Spinnrädern und Kunkelbändern. Die hohen Gäste nahmen sodann im Kreise des Frauenvereins bei Frau Oberamtmann Frech ein Abendbrot ein und verließen unsere Stadt um 8 Uhr.

Pforzheim, 5. Mai. In Weißenstein spielt das 4jährige Kind der Familie K. mit Streichhölzern und setzte seine Kleider in Brand. Lebensgefährlich verletzt wurde das Kind ins Spital verbracht, wo es inzwischen verstorben ist.

Vermischte Nachrichten.

München, 5. Mai. Das Hinscheiden Lenbachs steht stündlich zu erwarten. Der Puls stockt bisweilen, die Atmung setzt aus, es wird niemand mehr zugelassen.

Innsbruck, 5. Mai. Seit gestern nachmittag ist hier und im unteren Inn- und Pustertale heftiges Unwetter. Orkanartiger Sturm wechselt mit Gewittern und Schneefällen ab. Das Gebirge ist bis tief ins Tal mit Schnee bedeckt.

Die Königin von Rumänien hat die Absicht geäußert, ihr bei Neuwied gelegenes Schloß Regenheim der Pensionsanstalt deutscher Schriftsteller und Journalisten zum Geschenk zu machen. Das Schloß, ein schönes und wertvolles Besitztum, soll eine Heimstätte für kranke und invalide Journalisten und Schriftsteller werden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 6. Mai. Die Bezirks-Kommandos machen bekannt: Bis zum 6. ds. Mts. abends können sich Freiwillige (Reservisten) aller Waffengattungen für die Schutztruppe in Südwestafrika melden.

§ **Emmendingen**, 6. Mai. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom Dienstag den 3. Mai 1904. In Anklagesachen gegen 1) Julius Markstahler, Taglöhner, Wilhelm Zimmermann, Bahnarbeiter, Wilhelm Schillinger, Landwirt und Dienstknecht und Ernst Gutjahr, Landwirt, alle von Sexau, wegen erschwerter Körperverletzung wurde der Angeklagte Markstahler freigesprochen. Die Angeklagten Schillinger und Zimmermann wurden zu je 6 Wochen Gefängnis abzüglich je 4 Wochen der seit 26. Januar d. Js. erlittenen Untersuchungshaft, der Angeklagte Gutjahr 3 Wochen Gefängs abzüglich 2 Wochen der seit 26. Januar d. Js. erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. 2) Wilhelm Nitz, Metzger, früher in Buchholz jetzt in Herdern bei Freiburg erhielt wegen Betrugs eine Geldstrafe von 40 Mk., an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit 8 Tage Gefängnis treten. In Anklagesachen gegen 3) Josef Unmüßig, Landwirt, Remigius Ihringer, Schriftsetzer, Ferdinand Siegel, Josef Gartner, Josef Heiny und Josef Licht. Die vier letzteren sämtlich Landwirte, alle von Holzhausen, wegen erschwerter Körperverletzung wurden die Angeklagten Unmüßig, Ihringer und Siegel je zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen, der Angeklagte Gartner zu einer Geldstrafe von 20 M, eventuell 4 Tagen Gefängnis, Heiny zu einer Geldstrafe von 15 M eventuell 3 Tagen Gefängnis und Licht zu einer Geldstrafe von 5 M eventuell 1 Tag Gefängnis verurteilt. 4) Peter Tonner von Freudenberg, z. Zt. in Amerika, erhielt wegen unerlaubter Auswanderung eine Geldstrafe von 60 M, eventuell 10 Tage Haft. 5) Friedrich Spitz, Taglöhner von Herrischried und Giacomo Fumoneri, Erdarbeiter von Bastringo (Italien), beide in Wasser wohnhaft, wurden wegen erschwerter Körperverletzung Spitz zu 20 M Geldstrafe evtl. 4 Tage Gefängnis, Fumoneri zu 10 M Geldstrafe evtl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. 6) Alfred Otto Sexauer, Wirt von Theningen, wurde wegen Uebertretung der Polizeistunde und Beleidigung eines Beamten in Beziehung auf dessen Beruf mit 40 M Geldstrafe evtl. 5 Tagen Gefängnis und 3 Tagen Haft bestraft. 7) Erich Busch, Landwirt von Tegel, z. Zt. in Eichstetten wohnhaft, wurde wegen erschwerter Körperverletzung und Bedrohung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 7 Tagen verurteilt. 8) Karl Kopfmann, Mechaniker von Nimburg, wurde von der Anklage erschwerter Körperverletzung freigesprochen. 9) Friedrich Kopfmann, Fuhrknecht von Nimburg, erhielt wegen erschwerter Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen. 10) Asonda Asquini, Fabrikarbeiterin von Montrino (Italien), z. Zt. hier wohnhaft, wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 6 Tagen verurteilt. — Den Angeklagten wurden, soweit sie veruteilt sind, außerdem noch die Kosten des Strafverfahrens und des Strafvollzugs auferlegt; soweit sie freigesprochen wurden, fallen die durch das gegen sie eingeleitete Strafverfahren erwachsenen Kosten der Gr. Staatskasse zur Last.

* **Emmendingen**, 6. Mai. Das gestrige Gastspiel von Mitgliedern des Heidelberger Stadttheaters im Saal zum „Dreikönig" war inanbetracht der jetzigen schönen Jahreszeit, die lieber zu Spaziergängen ins Freie benützt wird, verhältnismäßig gut besucht. Diejenigen, die im Theater in der Hoffnung erschienen waren, „Alt-Heidelberg" in noch besserer Darstellung zu sehen, als es Herr Berthold mit seiner Truppe bei seiner letzten Anwesenheit bot, dürften sich allerdings getäuscht gefühlt haben, denn die gestrige Wiedergabe dieser Novität reichte nicht an die Leistungen der Bertholdschen Gesellschaft heran. Das Publikum fand sich deshalb auch erst zum Schluß der Vorstellung zu einem dankenden Applaus bereit. Auf Einzelheiten wollen wir nicht eingehen, möchten aber den Darstellern nahelegen, bei einer in Aussicht gestellten späteren Wiederholung eines Gastspiels die größten Anstrengungen zu machen. Immerhin war der gestrige Abend ein Genuß namentlich für die, die diese Novität zum ersten Male gesehen.

* Emmendingen, 6. Mai. Wie wir in Erfahrung bringen, findet am Sonntag den 15. d. M. das Frühjahrskonzert der Sängerrunde Hochberg im Bautz'schen Gartensaal statt und verspricht dieser Abend, wie von dem Verein gewohnt, wiederum ein sehr genußreicher zu werden. Es kommen nicht nur Gesamtchöre, sondern auch einige Solis sowie Musikstücke zum Vortrag. Den Schluß des Abends wird, was hauptsächlich die Tanzlustigen gern hören dürften, eine Tanzunterhaltung bilden.

⊗ **Theningen**, 6. Mai. Die Mitglieder des hiesigen landwirtschaftlichen Ortsvereins, dessen Mitgliedschaft die Zahl 100 bereits überschritten hat, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Monatszusammenkunft morgen, Samstag, 7. d. Mts. abends 1/2 9 Uhr im Löwen (II. Stock) stattfindet und wäre eine rege Beteiligung sehr zu wünschen, da verschiedene Mitteilungen und Beschlüsse gefaßt werden sollen. Den neuen Genossen diene zur Nachricht, daß regelmäßig immer am 1. Samstag des Monats obige Versammlungen stattfinden.

○ **Aus dem Amtsbezirk**, 5. Mai. Gegenwärtig ist die beste Zeit, die sich im Hoch- und Spätsommer so schädlich erweisenden Wespen und Hornissen zu vertilgen. Von diesen Schädlingen der Landwirte, Baum- und Rebenbesitzern überwintern nämlich nur die befruchteten Weibchen (Königinnen). Diese fliegen jetzt einzeln umher, um sich am Honigseim der Blüten zu laben. Hernach beginnen sie den Bau ihres Nestes, sorgen für Brut, und müssen dieselben selbst heranfüttern. Später besorgen die ausgeschlüpften Tiere die Vergrößerung und den Weiterausbau der Kolonie. Wer also jetzt eine dieser herumschwärmenden großen Wespen- oder Hornissenköniginnen tötet, hat die Existenz eines ganzen Nestes zerstört. Nur auf diese Weise, d. h. wenn jeder seine Pflicht erfüllt, können diese Schädlinge ausgerottet werden.

Kippenheim, 5. Mai. Vergangene nacht wurde in einer Villa auf der Haselstude, dem Herrn Rentner Julius Schindler aus Kork gehörend, eingebrochen. Der ungebetene Besucher fand aber nichts passendes vor. Der Gendarmerie wurde von dem Einbruch Anzeige erstattet. Etth. Ztg.

* Sasbach a. K., 5. Mai. Nächsten Sonntag um 3 Uhr nachmittags findet hier im Gasthaus zum „Engel" eine Versammlung statt, in welcher Herr Professor Oreans aus Breisach über Gründung eines kath. Volksvereins sprechen wird. Sämtliche Männer und Jünglinge hiesiger Gemeinde sind hierzu freundlichst eingeladen.

-r Freiburg, 5. Mai. Posthalter Schultis in Altsimonswald hatte letzten Donnerstag früh das Glück, 2 Auerhähne zu erlegen. Waidmannsheil!

Freiburg, 4. Mai. Der zweite Vizepräsident der badischen Zweiten Kammer, Landgerichtsdirektor Laup, ist ernstlich erkrankt. Er hat sich, da sein Leiden trockener Brand sein soll, einer Zehenamputation unterziehen müssen.

Neueste Nachrichten.

London, 6. Mai. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Petersburg, das noch der Bestätigung bedarf. Nach dem Telegramm soll eine zweite Schlacht gestern bei Chungihvalieng stattgefunden haben. 7000 Russen und 10000 Japaner sollen teils tot, teils verwundet sein. Der Rückzug der japanischen Armee soll ein fluchtartiger gewesen sein.

Mutmaßliches Wetter.

Zunächst besser und warm, dann von Westen her andauernd zunehmende Bewölkung.

Handel und Verkehr.

Emmendingen, 5. Mai. Der heute hier stattgefundene Viehmarkt war befahren mit 80 Ochsen, 125 Kühen, 36 Kalbinnen, — Kalb, 40 Jungvieh. Der Verkehr war lebhaft bei hohen Preisen. Es wurden verkauft: 41 Ochsen, 64 Kühe, 18 Kalbinnen, 20 Jungvieh. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 600—1200 Mk. per Paar, Kühen 300—500 Mk., Kalbinnen 380—480 Mk., Jungvieh 160—300 Mk. Die Herkunftsorte waren die Bezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch. Das Absatzgebiet dieselben Bezirke, Freiburg, Offenburg und das Elsaß. Der Schweinemarkt war befahren mit 10 Läufer, 480 Ferkel. Davon wurden verkauft 460 Stück. Die Preise stellten sich bei den Läufern per Stück auf 35 Mk., bei Milchschweinen per Paar auf 24—42 Mk.

Ettenheim, 4. Mai. (Schweinemarkt) Aufgeführt 208 Stück. Das Paar wurde durchschnittlich zu 30 Mk. verkauft. Alles verkauft. — Wochenmarkt. Das Pfund Butter 95 bis 100 Pf., 2 Stück Eier 9—10 Pf.

Mannheimer Produktenbörse vom 5. Mai

Weizen, hierländ.	—.——17.75	Hafer, badischer	12.75—13.75
" nordd.	17.75——.—	" nordd.	—.——.—
Kernen	—.——17.50	" württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	14.——.—	" weiß. amer.	—.——.—
" nordd.	—.——.—	Mais, amer. Mixed	11.75——.—
Gerste, hierländische	13.50—14.—	" Donau	—.——.—
" pfälzische	13.50—14.25	Kohlreps, deutsch. neuer	—.——22.50
" ungarische	—.——.—	" ungar.	—.——.—
" rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——18.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.50	25.50	23.50	22.50	21.50	19.50

Roggenmehl Nr. 0 22.—, Nr. 1 20.—.
Getreide ruhig und unverändert.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber A. Eppig u. M. Jundt sr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe.
Vom 2. Mai bis einschliesslich 8. Mai
Ein interessanter Besuch verschiedener Ozeandampfer der Hamburg-Amerika-Linie, sowie der Verwaltungs- und Auswanderer-Gebäude.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt von der Firma Edmund Pülschen, Bankgeschäft und Haupt-Kollektur, Lübeck bei, worauf wir Interessenten besonders aufmerksam machen.

Wilh. Zopff
Rechtsagent u. Bücherrevisor
Emmendingen.
Revision, Abschluss, Beitragen, Ordnen, Neuanlage etc. von Buchführungen jeden Systems.
Stellung von Vormundschafts- und Privat-Rechnungen.
In Endingen jeden Montag von 9 bis 3 Uhr Lindenplatz 226.

Urania
feinste Marke, ff. Qualität, Preise enorm billig.
Ebenso alle Fahrradzubehör und Einzelteile. Vertreter gesucht. Katalog gratis. 1228
Urania-Fahrrad-Fabr. Cottbus

Elegante
Herren-Garderoben
nach Mass. 819
Reichsortiertes Stoff-Lager
in nur soliden, modernen Mustern.
G. Hauber,
Herrenkleidermass-Geschäft,
Emmendingen, Kirchplatz.

Weinsteinsäure,
Cristallzucker,
Traubenzucker,
Farinzucker,
sowie
Faßhahnen
mit Sieb empfiehlt
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Täglich frisch gestochene
Hochburger Spargeln
empfiehlt 1396
Frau Ringwald,
Delikatessenhandlung,
Emmendingen, Hochburgerstraße.

Dürrobst!
Empfehle in sehr guten Qualitäten:
Zwetschgen
per Pfund 25 Pfennig
Aepfelschnitze und Dampfäpfel
per Pfund 40 Pfennig
gemischtes Obst
(tutti frutti)
ca. 10 verschiedene Sorten feinstes Obst per Pfund 45 Pfennig.
August Hetzel,
Emmendingen.

Allgäuer 1154
Emmenthaler Käse
von 9 Pfund an à 60 Pfg.
Limburger
in Kisten von 45 und 90 Pfund à 25 und 23 Pfg. Wiederverkäufer Vorzugspreise. Feinste Referenzen. Unbekannten gegen Nachnahme.
Molkerei Unterbalzheim
O.-A. Laupheim.

Gutsitzende
Flügelkappen
Kaiserstühler und Markgräfler
verfertigt prompt und billig
Frau Beck
bei der Zigarren-Fabrik
Eichstetten a. Kaiserstuhl
NB. Getragene Kappen werden jederzeit zum Waschen u. Binden angenommen. 1390

Eine größere Sendung
Weinrosinen
ist eingetroffen und empfiehlt zum äußersten Preis
F. Schindler,
Emmendingen am Marktplatz
Telefon 31. 1377

Maass'sche antisept. imprägn.
Phoenix-Sohlen
zum täglichen Auswechseln.
Prämiirt Rothe Kreuz-Ausstellung.
Bester Schutz gegen Fusskälte und Schweiss.
Jeder üble Geruch beseitigt.
Dreifache Haltbarkeit des Schuhwerks.
Rheumatische Affection und Erkältung verhütend.
Preis 55 Pf. per 10 Paar Orig.-Pack.
Niederlagen.
Drogerie W. Reichelt, Emmendingen.

Käse-Abschlag
ist eingetreten.
Vers. gute, halbf., gelbschn., 3/4 reife
Backsteinkäse
das Pfd. zu 28 Pfg. Bei Abnahme von 40 Pfd. gegen Nachn.
Fette schmackhafte
Schweizerkäs
bei 25 Pfd. das Pfd. zu 60 Pfg.
" 12 " " " " 65 "
Viele Anerkennungen über reell gel. Käse. 1213
G. H. Oettle, Konstanz
Käsehandlung.

Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Flechte,
jedw. Art, ob nasse od. trockene, Bart-, Zwerg-, Knötchenflechten u. s. w., auch Lupus, werden für immer geheilt. Tausend geholfen. Kurvorschriften sowie Dankschreiben sende gratis und franko.
W. Brinck, Gevelsberg i. W.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Fritz Weyh**, Altschsenwirts in **Wasser**, wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die den Gläubigerausschußmitgliedern zu gewährenden Vergütung bestimmt auf:

Montag, den 6. Juni 1904, nachm. 4 Uhr.

Emmendingen, den 4. Mai 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bruch. 1444

Holz-Verkauf.

Das **Großh. Forstamt Waldkirch** versteigert am

Mittwoch, den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr,

im Rathaus zu **Biederbach**:

Aus dem Distrikt Rotzel bei Biederbach: 166 Ster buchenes, 2 Ster eichenes, 2 Ster gemischtes Scheitholz, 110 Ster buchenes und 4 Ster gemischtes Prügelholz, 1115 buchene Prügel- und 1005 desgl. Reiswellen, ferner 1 buchener Klotz und 150 fichtene Stämme 4. und 5. Kl. 1437

Aus dem Distrikt Kalmer bei Elzach: 25 tannene Stämme 4. Klasse.

Aufforderung.

Etwaige Forderungen an die Hinterbliebenen der **Frau Altbürgermeister Schneider Wwe.** sind zu richten an **Herrn Oskar Lindemann**, Telegraphenassistent, **Freiburg i. B.**, Wannerstr. 33. 1446

Kriegerverein Emmendingen.

Am **Sonntag, den 8. Mai, abends 8 Uhr** findet im **Dreikönig-Saal** die

Vierteljahrsversammlung

statt. — Anschließend daran wird Kamerad, Herr Steuereinnehmer **König** einen **Vortrag** halten über seine Erlebnisse während des Krieges 1870/71.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Zu dem Vortrag sind auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Der Krieger-Verein Reuthe

beabsichtigt die **Wirtschaft auf dem Festplatz** bei der am 12. Juni d. Js. stattfindenden **Fahnenweihe** im Submissionswege zu vergeben.

Angebote ob mit oder ohne Einrichtung sind bis zum 15. Mai, nachmittags 2 Uhr, an den Vorstand einzureichen. 1407

Danksagung.

Für die bewiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

Friedrich Blum

Taglöhner

sprechen wir allen Beteiligten für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, dem Krieger-Verein, sowie dem Arbeiter-Kranken-Verein für das prompte Auszahlen des Sterbegeldes unsern innigsten Dank aus. 1443

Emmendingen, den 5. Mai 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste unseres nun in Gott ruhenden Vaters

Gustav Kraier

Hafnermeister

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der freiwilligen Feuerwehr für die Begleitung beim Leichenbegängnis, Stadtpfarrer Körber für die trostvolle Rede, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von Nah und Fern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

1443

Frau Lina Kraier, geb. Ries,
Albert Kraier,
Lina Fahrer, geb. Kraier,
Karl Fahrer.

Emmendingen, den 5. Mai 1904.

Nachtwächterstelle.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt oder spätestens in 14 Tagen für eine neu zu besetzende Nachtwächterstelle einen jungen, kräftigen und nüchternen Mann. 1439

Anmeldungen sind zwischen 11 und 12 Uhr vormittags bei der Direktion zu machen.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft Emmendingen.

Erstes Spezial-Zahn-Atelier

am Platz. 718

Behandlung aller Zahnkrankheiten und Zahn-Operationen schmerzlos.

Emil Peter, Dentist,

Emmendingen

Sprechstunden 8½—12 und 2—6 Uhr.
Auswärtige werden berücksichtigt.

St. Ehret, Holz- und Kohlenhandlung

Emmendingen, Steinstraße 6

empfiehlt sich zur Lieferung von Kohlen in nur gutgesiebter Qualität zu den üblichen Tagespreisen als: **Ruhr-Nußkohlen, Anthrazit- und best. Würfelkohlen, Schmiedekohlen, Stückkohlen, Braunkohlen-Briketts „Union“, Holzkohlen** zum Bügeln und für industrielle Zwecke. **Buchenes und tannenes Brennholz** in jeder Quantität.

Bestellungen können auch im Laden unterm Tor gemacht werden.

Karl Gaus

Bauunternehmer

Emmendingen

empfiehlt sein großes Lager 776

Baumaterialien

in nur bester Qualität wie:

Portland-Cement, Gips, Gipsdielen, Gips- und Dachlatten, Schindeln, Schwarzkalk, feuerfeste Backsteine und Erde, Backofenplatten, Boden- und Wandplättchen, Asphaltfilzplatten, Dachpappe, Lubodiel-Falzziegel und Biberschwänze, Glasfalzziegel, Dachfenster, Hourdis, Schwemm- und Blendsteine, Cement- und Thonröhren in verschiedenen Lichtweiten, Brunnen- und Schweinströge 2c.

Pünktliche Lieferung. Prompte Bedienung.

Nur für Fuhrwerksbesitzer!

Sache Schmiedkraft hat **Rappenfett**, das beste und billigste Wagenfett der Welt, garantiert hanfrei, spatfrei, säurefrei, tropft nicht ab. Man verlange nur Rappenfett bei **Aug. Hetzel, Emmendingen.**

Ia. Limburger Käse

per Laibchen **60 Pfg.** empfiehlt

W. Reichelt, Emmendingen.

Messer und Scheeren

aller Arten

besorgt man am billigsten und besten von

Julius Werner, Chir. Instrumentenmacher u. Messerschmied
Freiburg, Belfortstr. Nr. 5 b,
Täglich Feinschleifen und Vernickeln.

Seine selbstgezogenen

Weine

zu **32, 36, 40** und **50** Pfg. per Liter empfiehlt 647

Oekonom A. Rist, Emmendingen.

Perrücken

Toupet, Scheitel, Zöpfe sowie alle modernen Stirnfrisuren werden unter Garantie für saubere Arbeit und gutes Passen in meinem Atelier angefertigt. Reparaturen an Haararbeiten prompt und billig. Auf Wunsch erfolgt persönl. Besuch. Durch langjährige Thätigkeit in der Branche bin ich in der Lage, den höchsten Ansprüchen gerecht zu werden.

Carl Unverzagt,
Perrückenmacher-Meister,
Freiburg, Merianstr. 12.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von

Blitz-Ableitern

unter Garantie richtiger Ausführung. Neuanlagen und Reparaturen von elektrischen Läutewerken und Haustelephonen.

Wilhelm Lapp, Emmendingen,

Schlossermeister und amtl. Kontrolleur für Blitzableiter.

Säger-Gesuch.

Selbständiger Säger für Walzengatter per sofort gesucht.

C. Epting, Sägewerk, Oberkirch. 1386

Ein braver Junge

kann sofort in die Lehre treten bei

Adolf Kunz, Friseur,
Dinglingen, Hauptstraße Nr. 70.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten, gute Ausbildung zugesichert, bei

Blechnermeister Baer, Emmendingen.

Eine ältere, alleinstehende Frau sucht ein **möbliertes**

Zimmerchen

mit einfacher Kost in Emmendingen oder auch in der Nähe in sauberem Häuschen bei einer Wittwe oder guten Menschen für immer um den Preis von 350 M. jährlich. Gefl. Offerten unt. **K. Nr. 1440** an d. Geschäftsst.

Zu vermieten

auf 1. August oder später in herrlich freier Lage eine

Wohnung

von 3 Zimmer im 1., event. im 2. Stock, mit Küche, Abort und großem Garten. 1432

Näheres bei der Expedition.

Gut möbliertes

Zimmer

per sofort zu vermieten. 1385

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten. 1441

Emmendingen, Hochburgerstr. 88.

Mauser-Gewehr

mit allem Zubehör, in tadellosem Zustande, billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Pferde- und Wagenverkauf.

Joseph Köpfer von Rust verkauft preiswürdig, wegen Aufgabe des Lohnfuhrwerks, zwei mittelschwere Pferde, 9 und 10 Jahre alt, zwei guterhaltene Pritschenwagen, ein Leiterwagen und einen einspännige Chaise.

Die Wagen haben 70 bis 100 Ztr. Tragkraft. 1422

Zur bevorstehenden Gebrauchszeit empfehle

Hand- und Rücken-Schwefel-Rebspritzen

in nur besten Fabrikaten und zu billigsten Preisen. 1895

Hermann Falk, Eisenhandlung, Emmendingen.

Frisch eingetroffen

Neue Sommer Malta Kartoffeln

und

Zwiebeln

F. Schindler, Emmendingen am Marktplatz
Telefon 31. 1887

Kaufmännischer Verein Emmendingen.

Jeden Freitag abend

Zusammenkunft

von 9 Uhr ab im Nebenzimmer des Brauerei Baum. Mitglieder und Freunde sind höfl. eingeladen.

Turn-Verein

Emmendingen.

Turnen je Punkt ½9 Uhr abends
Montag: Zöglinge
Dienstag: Aktive Turner;
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.

Siegfried Schwarz

Emmendingen

empfiehlt sein grosses Lager in

Herren-Anzügen

zum Preise von **14-40 M.**

Garantie für Haltbarkeit und tadellose Verarbeitung.

Hecker's

‚Gloria'

Bestes Hühneraugenmittel der Welt. Erfolg garantiert! 691

Verkauf bei: **Emil Kupferer, Breisach, und Carl Hildebrand, Ihringen.**

Storm's

Kursbuch für's Reich

Preis 60 Pfg.

vorrätig in der **Buchhandlung** der **Druck- und Verlags-Gesellschaft** vorm. Dölter, Emmendingen.

Musikalien

10 Pfg.- Bibliothek. Kataloge durch

Musikhaus Ruckmich

Grosah. Bad. Hoflf., Bertholdstr. 15, **Freiburg i. B.** 1320

Fahrräder und sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Cromo** Einbeck 808. 885

Vertreter gesucht, Katalog gratis.

Ulmer Münster-Geld-Lose

Ziehung 28. Mai.

1 Hauptgewinn M. 75 000.— bar
1 „ „ 40 000.— „
1 „ „ 25 000.— „
1 „ „ 10 000.— „
2 „ „ 5 000.— „
u. s. w.

Lose à Mk. 3.—, nach auswärts sowie gegen Einsendung von Mk. 3.10 mit Liste Mk. 0.25 empfiehlt die **Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten Emmendingen.**

Hülsenfrüchte

in schönster Qualität.

Linsen
per Pfund 20 und 25 Pfg.

Erbsen
ganze, per Pfund 25 Pfg.

Erbsen
gespalten, per Pfund 20 Pfg.

Bohnen
per Pfund 20 Pfg.

empfiehlt

August Hetzel, Emmendingen.

Salami,

garantiert la. hartgeräuch Ware, liefert bei größerer Abnahme zu Mk. 1.80 per Pfund gegen Nachn.

Joseph Ernst, Wurstfabrik, Hüfingen. 1385

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. Fernsprechanschluß Nr. 8.

Auflage über 5000!

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 107 1. Blatt **Emmendingen, Samstag 7. Mai 1904** 38. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Politische Wochenrundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstags-Wahlkreis Altenburg

ist nunmehr auch den Sozialdemokraten verloren gegangen. Bei der Nachwahl erhielt der Kandidat der vereinigten Konservativen und Liberalen Dr. Portzig 18 060 Stimmen, der Sozialdemokrat Buchwald 17 544 Stimmen. Die vereinigten Parteien hatten gegen die vorige Wahl einen Zuwachs von 1151, die Sozialdemokraten einen Verlust von 569 Stimmen.

Die drei Richter im Bilse-Prozeß

haben jetzt sämtlich ihren Abschied erhalten. Nachdem schon vor einiger Zeit der Division skommandeur Generaal von Tippelskirch, der Gerichtsherr im Bilse-Prozeß, verabschiedet worden war, wird jetzt der Abschied gemeldet von Oberstleutnant Geisel und Major Hirsch des 98. Infanterie-Regiments. Warum die Richter verabschiedet wurden, darüber wird nichts Näheres gesagt. Im Publikum glaubt man, daß nur zwei Gründe inbetracht kommen können. Entweder sei den oberen Stellen die Strafe Bilse's als zu klein erschienen, oder die ausgedehnte Verhandlung der Forbacher militärischen Nachtseiten vor der Oeffentlichkeit habe Anstoß erregt.

Militärfromme Romane

sollen als Gegengewicht gegen die militärischen Sensationsromane geschaffen werden. Nach einer Mitteilung des „Mil. Wochenblatt“ ist bei dem „Verein inaktiver Offiziere der deutschen Armee und Marine“ angeregt worden, den falschen Anschauungen, welche in nicht urteilskräftigen Kreisen der Bevölkerung durch die in jüngster Zeit erschienenen Militärromane entstanden sind, durch der Wirklichkeit entsprechende Schilderung aus dem Offizierleben entgegenzuwirken. Die zur Aufklärung und Richtigstellung bisher veröffentlichten Schriften hätten ihres mehr abstrakten Inhalts wegen den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Ein solcher dürfte jedoch durch Erzählung kurzer, selbsterlebter Begebenheiten aus dem Leben der Offiziere und deren Familien erreicht werden. Diese mit dem Namen des Verfassers zu versehenden Erzählungen sollen gesammelt und dem Publikum in Buchform zugänglich gemacht werden. So militärfromm, um solche Mustererzählungen, in denen natürlich alles Anstößige vermieden werden muß, in größerer Zahl verbauen zu können, ist das Publikum aber noch lange nicht.

Die Lotterieverhältnisse in Deutschland

sind so verfahren wie möglich. Preußen bedroht diejenigen, welche in sächsischen, hessischen usw. Lotterien spielen, mit großen Strafen. Aehnlich machen es die anderen Staaten. Um dieser echt deutschen Zerrissenheit abzuhelfen, sollte eine Reichslotterie geschaffen werden. Im Reichstage wird bereits ein darauf hinzielender Antrag vorbereitet. Ob er durchgeht und der Bundesrat zustimmt, ist eine andere Frage.

Die Militärpensionsreform

soll, wie im Reichstag verlautet, noch in der jetzigen Session dem Reichstage zugehen. Der Reichstag würde alsdann nicht gehalten sein, vor dem 1. Oktober darüber zu beraten. Die Gründe, warum der Bundesrat bisher gezögert hat, zur Frage der Militärpensionsreform Stellung zu nehmen, liegen noch Mitteilungen aus Bundesratskreisen darin, daß bei einem Teile der Einzelstaaten Bedenken dagegen bestehen, so große finanzielle Verpflichtungen auf das Reich und die Einzelstaaten zu übernehmen, bevor sich erkennen läßt, in welcher Weise die Beschaffung der Mittel zur Deckung bewirkt werden soll.

Der Sozialist Eduard Bernstein

ist einer der besonnensten und vernünftigsten Köpfe unter den sozialdemokratischen Führern. Aber er hat sehr unter dem Druck Bebels zu leiden, weil er mit diesem nicht in allen Stücken gleicher Ansicht ist. Er gedachte jetzt eine sozialdemokratische Montagszeitung herauszugeben. Doch kann daraus nichts werden, da die sozialdemokratische Parteileitung über das Blatt noch ehe es erschienen, den Boykott verhängte. Kein echter Parteigenosse soll das Blatt lesen, keiner soll an Bebels Lehre irre werden. Dadurche Schicksal hatte im Vorjahre bereits das vom sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Braun herausgegebene Blatt. Auch Braun hat selbständige Meinungen und verfiel deshalb dem Bann. Gegen diesen Terrorismus wehren sich namentlich auch einige süddeutsche sozialdemokratische Leitungen.

Ueber den Lehrermangel in Oberschlesien

werden folgende Zahlen mitgeteilt. Es fehlen im Regierungsbezirk Oppeln nicht weniger als 772 Lehrkräfte, wenn jede Klasse, wie es sich gehörte, ihren eigenen Lehrer erhalten sollte. 720 mangeln den katholischen und 52 den evangelischen Volksschulen. 80 bis 100 Kinder in einer Klasse sind keine Seltenheit. In 180 Land- und einer Stadtschule kommen sogar 100 bis 150 Kinder auf eine Lehrkraft. Es gibt einklassige Riesenschulen mit weit über 100 Kindern, zweiklassige Riesenschulen mit 200 bis 300 und dreiklassige mit 300 bis 400 Kindern. Darin liegen die Hauptschäden für das Deutschtum. In Posen ist es nicht anders. Hier sollte man die Mittel zur Förderung des Deutschtums aufwenden.

In der Schweiz

muß jeder Ausländer, der Geschäfte machen will, einen schweizerischen Legitimationsschein haben. Wie es jemand ohne solchen Schein in der „freien“ Schweiz gehen kann, zeigt folgender Hall: Kam da ein Reisender von Mannheim nach badisch Rheinfelden, um einen Kunden zu besuchen. Er machte dabei die Entdeckung, daß derselbe in die Schweiz verzogen war. Ohne weiteres ging der Reisende darauf über den Rhein und suchte den Mann auf. Nachdem alles geregelt war, bedeutete der Kunde dem Reisenden, er solle auch zum Kaufmann X . . . . gehen, dort bekomme er sicher einen Auftrag. Gesagt, getan! Der Reisende begab sich zu der ihm aufgegebenen Adresse, aber er war in eine Falle gegangen. Als er zur Türe herauskam, stand ein Landjäger davor und hieß unsern Reisenden mitgehen. Auf der Wache bedeutete man ihm, er müsse sofort 150 Fr. Strafe zahlen, was sofort zu tun dem Mann nicht möglich war. Darauf nahmen ihm die Schweizer sämtliches Geld, bestehend aus ca. 20 ½ Mark, ab, sowie die goldene Uhr samt Kette, mit der Bemerkung, jetzt könne er sich beschweren. Der Reisende war sicher im Unrecht, aber das Verhalten der Polizei war ein hinterlistiges und brutales. Sie hätte nicht nötig gehabt, den Mann seiner Barmittel, sowie seiner Uhr zu berauben, sondern ein einfaches Schriftstück hätte genügt, um die Strafe, die zu zahlen war, in Deutschland zu erheben, dem wir haben bei uns Gesetze, die jedermann, auch Ausländern, eine erfolgreiche Klage ermöglichen, was man aber von der Schweiz nicht immer behaupten kann.

In Frankreich

haben am letzten Sonntag die Gemeinderatswahlen stattgefunden. Bei uns in Deutschland finden die Gemeinderatswahlen das ganze Jahr durch statt und haben nur örtliche Bedeutung; anders in Frankreich; dort wählt man die Gemeinderäte des ganzen Landes an einem einzigen Tag, und die Wahlen sind von hochpolitischer Bedeutung. Denn in Frankreich geht der Senat oder die Erste Kammer der Republik aus indirekten Wahlen hervor, zu welchen die Gemeinderäte berechtigt sind. Die Wahlen haben in nicht urteilskräftigen Kreisen der Bevölkerung durch die in jüngster Zeit erschienenen Militärromane entstanden sind, durch der Wirklichkeit entsprechende Schilderung aus dem Offizierleben entgegenzuwirken. Die zur Aufklärung und Richtigstellung bisher veröffentlichten Schriften hätten ihres mehr abstrakten Inhalts wegen den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Ein solcher dürfte jedoch durch Erzählung kurzer, selbsterlebter Begebenheiten aus dem Leben der Offiziere und deren Familien erreicht werden. Diese mit dem Namen des Verfassers zu versehenden Erzählungen sollen gesammelt und dem Publikum in Buchform zugänglich gemacht werden. So militärfromm, um solche Mustererzählungen, in denen natürlich alles Anstößige vermieden werden muß, in größerer Zahl verbauen zu können, ist das Publikum aber noch lange nicht.

Die Lotterieverhältnisse in Deutschland

sind so verfahren wie möglich. Preußen bedroht diejenigen, welche in sächsischen, hessischen usw. Lotterien spielen, mit großen Strafen. Aehnlich machen es die anderen Staaten. Um dieser echt deutschen Zerrissenheit abzuhelfen, sollte eine Reichslotterie geschaffen werden. Im Reichstage wird bereits ein darauf hinzielender Antrag vorbereitet. Ob er durchgeht und der Bundesrat zustimmt, ist eine andere Frage.

Die Militärpensionsreform

soll, wie im Reichstag verlautet, noch in der jetzigen Session dem Reichstage zugehen. Der Reichstag würde alsdann nicht gehalten sein, vor dem 1. Oktober darüber zu beraten. Die Gründe, warum der Bundesrat bisher gezögert hat, zur Frage der Militärpensionsreform Stellung zu nehmen, liegen noch Mitteilungen aus Bundesratskreisen darin, daß bei einem Teile der Einzelstaaten Bedenken dagegen bestehen, so große finanzielle Verpflichtungen auf das Reich und die Einzelstaaten zu übernehmen, bevor sich erkennen läßt, in welcher Weise die Beschaffung der Mittel zur Deckung bewirkt werden soll.

Der Sozialist Eduard Bernstein

ist einer der besonnensten und vernünftigsten Köpfe unter den sozialdemokratischen Führern. Aber er hat sehr unter dem Druck Bebels zu leiden, weil er mit diesem nicht in allen Stücken gleicher Ansicht ist. Er gedachte jetzt eine sozialdemokratische Montagszeitung herauszugeben. Doch kann daraus nichts werden, da die sozialdemokratische Parteileitung über das Blatt noch ehe es erschienen, den Boykott verhängte. Kein echter Parteigenosse soll das Blatt lesen, keiner soll an Bebels Lehre irre werden. Dadurche Schicksal hatte im Vorjahre bereits das vom sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Braun herausgegebene Blatt. Auch Braun hat selbständige Meinungen und verfiel deshalb dem Bann. Gegen diesen Terrorismus wehren sich namentlich auch einige süddeutsche sozialdemokratische Leitungen.

Ueber den Lehrermangel in Oberschlesien

werden folgende Zahlen mitgeteilt. Es fehlen im Regierungsbezirk Oppeln nicht weniger als 772 Lehrkräfte, wenn jede Klasse, wie es sich gehörte, ihren eigenen Lehrer erhalten sollte. 720 mangeln den katholischen und 52 den evangelischen Volksschulen. 80 bis 100 Kinder in einer Klasse sind keine Seltenheit. In 180 Land- und einer Stadtschule kommen sogar 100 bis 150 Kinder auf eine Lehrkraft. Es gibt einklassige Riesenschulen mit weit über 100 Kindern, zweiklassige Riesenschulen mit 200 bis 300 und dreiklassige mit 300 bis 400 Kindern. Darin liegen die Hauptschäden für das Deutschtum. In Posen ist es nicht anders. Hier sollte man die Mittel zur Förderung des Deutschtums aufwenden.

In der Schweiz

muß jeder Ausländer, der Geschäfte machen will, einen schweizerischen Legitimationsschein haben. Wie es jemand ohne solchen Schein in der „freien“ Schweiz gehen kann, zeigt folgender Hall: Kam da ein Reisender von Mannheim nach badisch Rheinfelden, um einen Kunden zu besuchen. Er machte dabei die Entdeckung, daß derselbe in die Schweiz verzogen war. Ohne weiteres ging der Reisende darauf über den Rhein und suchte den Mann auf. Nachdem alles geregelt war, bedeutete der Kunde dem Reisenden, er

In Frankreich

haben am letzten Sonntag die Gemeinderatswahlen stattgefunden. Bei uns in Deutschland finden die Gemeinderatswahlen das ganze Jahr durch statt und haben nur örtliche Bedeutung; anders in Frankreich; dort wählt man die Gemeinderäte des ganzen Landes an einem einzigen Tag, und die Wahlen sind von hochpolitischer Bedeutung. Denn in Frankreich geht der Senat oder die Erste Kammer der Republik aus indirekten Wahlen hervor, zu welchen die Gemeinderäte berechtigt sind. Die Wahlen haben in nicht urteilskräftigen Kreisen der Bevölkerung durch die in jüngster Zeit erschienenen Militärromane entstanden sind, durch der Wirklichkeit entsprechende Schilderung aus dem Offizierleben entgegenzuwirken. Die zur Aufklärung und Richtigstellung bisher veröffentlichten Schriften hätten ihres mehr abstrakten Inhalts wegen den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Ein solcher dürfte jedoch durch Erzählung kurzer, selbsterlebter Begebenheiten aus dem Leben der Offiziere und deren Familien erreicht werden. Diese mit dem Namen des Verfassers zu versehenden Erzählungen sollen gesammelt und dem Publikum in Buchform zugänglich gemacht werden. So militärfromm, um solche Mustererzählungen, in denen natürlich alles Anstößige vermieden werden muß, in größerer Zahl verbauen zu können, ist das Publikum aber noch lange nicht.

Die Lotterieverhältnisse in Deutschland

sind so verfahren wie möglich. Preußen bedroht diejenigen, welche in sächsischen, hessischen usw. Lotterien spielen, mit großen Strafen. Aehnlich machen es die anderen Staaten. Um dieser echt deutschen Zerrissenheit abzuhelfen, sollte eine Reichslotterie geschaffen werden. Im Reichstage wird bereits ein darauf hinzielender Antrag vorbereitet. Ob er durchgeht und der Bundesrat zustimmt, ist eine andere Frage.

Die Militärpensionsreform

soll, wie im Reichstag verlautet, noch in der jetzigen Session dem Reichstage zugehen. Der Reichstag würde alsdann nicht gehalten sein, vor dem 1. Oktober darüber zu beraten. Die Gründe, warum der Bundesrat bisher gezögert hat, zur Frage der Militärpensionsreform Stellung zu nehmen, liegen noch Mitteilungen aus Bundesratskreisen darin, daß bei einem Teile der Einzelstaaten Bedenken dagegen bestehen, so große finanzielle Verpflichtungen auf das Reich und die Einzelstaaten zu übernehmen, bevor sich erkennen läßt, in welcher Weise die Beschaffung der Mittel zur Deckung bewirkt werden soll.

Der Sozialist Eduard Bernstein

ist einer der besonnensten und vernünftigsten Köpfe unter den sozialdemokratischen Führern. Aber er hat sehr unter dem Druck Bebels zu leiden, weil er mit diesem nicht in allen Stücken gleicher Ansicht ist. Er gedachte jetzt eine sozialdemokratische Montagszeitung herauszugeben. Doch kann daraus nichts werden, da die sozialdemokratische Parteileitung über das Blatt noch ehe es erschienen, den Boykott verhängte. Kein echter Parteigenosse soll das Blatt lesen, keiner soll an Bebels Lehre irre werden. Dadurche Schicksal hatte im Vorjahre bereits das vom sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Braun herausgegebene Blatt. Auch Braun hat selbständige Meinungen und verfiel deshalb dem Bann. Gegen diesen Terrorismus wehren sich namentlich auch einige süddeutsche sozialdemokratische Leitungen.

Ueber den Lehrermangel in Oberschlesien

werden folgende Zahlen mitgeteilt. Es fehlen im Regierungsbezirk Oppeln nicht weniger als 772 Lehrkräfte, wenn jede Klasse, wie es sich gehörte, ihren eigenen Lehrer erhalten sollte. 720 mangeln den katholischen und 52 den evangelischen Volksschulen. 80 bis 100 Kinder in einer Klasse sind keine Seltenheit. In 180 Land- und einer Stadtschule kommen sogar 100 bis 150 Kinder auf eine Lehrkraft. Es gibt einklassige Riesenschulen mit weit über 100 Kindern, zweiklassige Riesenschulen mit 200 bis 300 und dreiklassige mit 300 bis 400 Kindern. Darin liegen die Hauptschäden für das Deutschtum. In Posen ist es nicht anders. Hier sollte man die Mittel zur Förderung des Deutschtums aufwenden.

In der Schweiz

muß jeder Ausländer, der Geschäfte machen will, einen schweizerischen Legitimationsschein haben. Wie es jemand ohne solchen Schein in der „freien“ Schweiz gehen kann, zeigt folgender Hall: Kam da ein Reisender von Mannheim nach badisch Rheinfelden, um einen Kunden zu besuchen. Er machte dabei die Entdeckung, daß derselbe in die Schweiz verzogen war. Ohne weiteres ging der Reisende darauf über den Rhein und suchte den Mann auf. Nachdem alles geregelt war, bedeutete der Kunde dem Reisenden, er

uern an der notwendigen Reiterei gebricht. Als Sammelpunkt für die Russen bietet sich Föngwangschöng an der Straße vom Yalu nach Mukden, wo anscheinend bereits eine stärkere russische Abteilung gestanden hat. Es liegt 50 Kilometer nordwestlich von dem Fluß im Gebirge, das eine Reihe von Querriegeln nach Südwesten wirft, die nur an wenigen Stellen überschritten werden können. Die japanische 5. Division fand 1894 bei der Verfolgung der bei Kinlienschöng geschlagenen Chinesen ganz außerordentliche Hindernisse in dem Zustand der vielfach als steilwandige, schmale Einschnitte laufenden Wege. Verhältnismäßig schwache Kräfte vermögen die Pässe zu sperren, da auch Umgehungen äußerst schwierig sind. Taktisch ist der Hauptgewinn, welchen die Japaner aus dem Sieg ziehen, die Eroberung der 28 Schnellfeuergeschütze, d. h. der gesamten Artillerie einer russischen Schützendivision. Außerdem ist die Maschinengewehrabteilung des 9. Schützenregiments verloren gegangen, die einzige, über welche das 3. sibirische Armeekorps verfügte. Bisher bestand schon eine große Ueberlegenheit der Japaner an Geschützen, die nun noch vermehrt ist. Wann man den neuesten Meldungen über Petersburg Glauben schenken darf, haben die Russen in einer zweiten Schlacht die Scharte wieder ausgewetzt und sind diesmal die Japaner dabongelaufen. Letztere haben andererseits ihr Vorhaben durchgesetzt, den Hafen von Port Arthur durch versenkte Schiffe zu sperren und so die dort im Hafen liegende russische Flotte einzuschließen.

Deutscher Reichstag.

85. Sitzung vom 6. Mai 1 Uhr.

Eingegangen ist die Vorlage betreffend Entlastung des Reichsgericht. — Ein schleuniger Antrag betreffend Einstellung eines Privatklageverfahrens gegen den Abgeordneten Bruhns wegen Beleidigung wird angenommen.

Sodann steht zur Beratung die Resolution Gröber betreffend Milderung des Militärstrafgesetzbuches. Die Kommission beantragt die Regierung um einen Gesetzentwurf zu ersuchen, der im Militärstrafgesetzbuch § 97 Absatz 1 die Minimalstrafen erheblich herabsetzt.

Abg. Gröber (Zentr.) empfiehlt als Referent diesen Beschluß.

Staatssekretär Tirpitz führt aus, die Kommission habe die Resolution zwar abgeschwächt, aber auch so sei dieselbe doch noch von zu großer Tragweite. Er bittet deshalb das Haus, die Resolution abzulehnen.

Abg. Normann (kons.) lehnt die Resolution ab.

Abg. Hagemann (natl.) ist mit einer Besserung der gegenwärtigen Zustände einverstanden.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) sagt, einer teilweisen Revision des Militärstrafgesetzbuches würden seine Freunde zustimmen. Die zeitgemäße Revision sei um so notwendiger, als das Militärstrafgesetzbuch zum Teil auf einem ganz veralteten Rechtsstandpunkt beruhe.

Abg. Singer (Soz.) ist für die Resolution.

Abg. Dasbach (Zentr.) erklärt, seine Partei wolle mit der Resolution zum Ausdruck bringen, der Reichstag mißbillige es ganz nachdrücklich, daß gegen einen Untergebenen so exorbitant hohe und gegen Vorgesetzte so milde Strafen verhängt werden und sie wünsche gerade, daß das deutsche Volk die Ueberzeugung gewinne, daß der arme und elend mißhandelte Soldat in der Volksvertretung einen Anwalt habe, der Mißhandlungen nicht länger dulden wolle.

Abg. Kardorff (Rp.) sagt namens seiner Freunde, daß seine Partei der Resolution nicht zustimme.

General von Endreß, bayrischer Bevollmächtigter, erklärt gegenüber dem Abgeordneten Dasbach, der Anwalt des Soldaten sei heute noch der Offizier und diese hohe Aufgabe, der Anwalt des Soldaten zu sein, werde das Offizierkorps, welches in diesem Hause schon so viel verleumdet wurde (stürmische Unterbrechung!) — Präsident Graf Ballestrem: Herr Bevollmächtigter! Sie dürfen hier nicht sagen, daß Mitglieder des Hauses Verleumdungen aussprechen. Das verstößt gegen die Ordnung des Hauses. — General von Endreß fortfahrend, so schlimm habe er es nicht gemeint. Mit der Annahme der Resolution würde die Aufrechterhaltung der Disziplin immer sehr erschwert.

Abg. Spahn (Zentr.) sagt, wenn hier die Disziplin betont werde, so sei das ganz falsch, wenn aber ein Widerspruch zwischen Disziplin und Gerechtigkeit bestehen sollte, so stehe dem Redner die Gerechtigkeit höher.

Nachdem sich noch die Abgg. Gothein (frs. Vp.), Müller-Sagan (frs. Vp.), Singer (Soz.), Hagemann (natl.) und Kardorff (Rp.) sowie Generalleutnant von Endreß zu der Resolution geäußert haben, wird die Resolution der Kommission angenommen gegen die Stimmen der Konservativen und Reichspartei.

Es stehen noch Petitionen auf der Tagesordnung, zum Teil ohne allgemeineres Interesse. Eine Petition betreffend Abänderung des Süßstoff-Gesetzes, ausgehend von Händlern, beantragt die Kommission der Regierung als Material zu überweisen. Nach längerer Debatte wird der Kommissionsbeschluß angenommen. Eine Anzahl Petitionen betreffend Verhinderung der Doppel-Besteuerung von Betrieben durch Handels- und Handwerkskammern werden der Regierung zur Erwägung überwiesen. — Eine Petition betreffend das Verbot der Verwendung von Bleifarben beantragt die Kommission zur Erwägung zu überweisen, zugleich empfiehlt sie eine Resolution zweds Erlaß bundesrätlicher Vorschriften gegen die Gefahr der Bleivergiftung aufgrund von § 120 der Gewerbe-Ordnung. Nach längerer Debatte wird der Antrag der Kommission angenommen. Bezüglich einer Petition betr. Abänderung der Gewerbe-Ordnung (Koalitionsrecht) und Erlaß eines Gesetzes betreffend die eingetragenen Berufsvereine beantragt die Kommission teils durch Uebergang zur Tagesordnung, teils durch Ueberweisung zur Erwägung zu erledigen.